

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1935**

30.10.1935 (No. 254)



Abonnement: Drei Monate 2.- M. ... Einzelhefte: 10 Pf.

Badische Presse

Handels-Zeitung ... Badische Landeszeitung ... Karlsruhe, Mittwoch, den 30. Oktober 1935.

Einzelpreis 10 Pfg. Nummer 254

Eigentum und Verlag: Süddeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m.B.H. ... Redaktionsleiter: Dr. Otto Schenck.

Gemeinschaftsaktion Paris-London:

Kompromißvorschlag an Mussolini.

Ein Produkt englisch-französischer Sachverständiger — Die Verhandlungsgrundlage für Genf. Lauter Optimismus in Paris, London will von nichts wissen.

T. Paris, 30. Okt. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die französische Regierung hat gestern mit der Veröffentlichung im Amtsbüro die Finanzanforderungen gegen Italien in Kraft gesetzt.

französisches Maximalprogramm aufstellen. Die Pariser Presse ist der Ansicht, daß allein die Tatsache eines nunmehr gemeinsamen Vorgehens Englands und Frankreichs genügen sollte, um eine allmähliche Auflockerung der Situation zu sichern.

Fleischlose Tage in Italien

Sch. In Genf wird man sich am Donnerstag wieder einmal versammeln. Es handelt sich diesmal um einen Beschluß darüber, wann die wirtschaftlichen Sanktionen gegen Italien in Kraft treten sollen.

Mit den Rekruten in die Garnison.

(Von unserem nach Billingen entsandten Redaktionsmitgl.)

nd. Billingen, 30. Oktober. Der Jahrgang 1914 rückt ein! Und damit erst wird die Rückgewinnung der im März dieses Jahres erklärten Wehrfreiheit Wirklichkeit werden.

liefen, stießen rund 400 Rekruten zur Garnison. Sie marschierten unter Vorantritt eines Ehrenzugs des Jägerbataillons unter Leutnant Maier und des Musikkorps geschlossen durch das Städtchen zur Kaserne.

Die italienische Wirtschaft ist ja schon seit einigen Wochen stark angespannt, sie steht durchaus im Zeichen einer zentralen Kontrolle durch die oberste Staatsführung. Die Zeitungen dürfen z. B. um Papier zu sparen, nur noch mit sechs Seiten täglich erscheinen.

Willkommen in der neuen Heimat!

Billingen's Bahnhof hatte ebenso wie die Straßen des Städtchens grüne Girlanden gespannt. Der Spielmannszug und das Musikkorps des 1. Jäger-Bataillons waren auf dem Bahnsteig aufmarschiert und konzertierten bis zum Eintreffen des ersten Sammeltransports.

Währendessen treffen auch am Mittwoch noch unaufhörlich einzeln oder in kleinen Trupps Rekruten des neuen Jahrgangs ein.

Für ein ganzes Jahr ist nun die Garnison ihre neue Heimat geworden. Mit dem morgigen Tag beginnt der reguläre Dienst, und in kurzer Zeit werden sie alle verstehen lernen, was es heißt, Soldat zu sein.

Soviel für heute über die Sanktionen, von denen man in den nächsten Tagen noch mehr aus Genf hören wird.

Heute interessiert fast stärker eine neue Wendung in den diplomatischen Kullissengesprächen. Französische und englische Abessinien-Sachverständige scheinen sich darüber unterhalten zu haben, auf welcher Basis, vom kolonialen Standpunkt aus



gesehen, eine Einigung möglich wäre. Während nun die französische Presse diese Unterhaltungen, wieder etwas vorzeitig als Zeichen einer französisch-englischen Einigkeit (Druck auf Mussolini!) platziert, will die englische Regierung von nichts wissen. Die französische Großsprecherei ist ihr offensichtlich unangenehm, weil sie sich bei dem jetzigen Wahlsfeldzug ohnehin schon stark genug gegen die Vorhaltungen zu wehren hat, als würde sie hinter dem Rücken Abessinien mit Paris und Rom ein „schmutziges Geschäft“ betreiben. Das englische Dementi ist in diesem Falle ebenso wenig wörtlich zu nehmen, wie der übertriebene Pariser Optimismus. Des Pudels Kern wird sein, daß man sich im französisch-englischen Lager Gedanken über einen Aufteilungsplan macht, um jetzt in Genf Herru Aloisi nicht nur mit Sanktionsbeschlüssen zu ärgern, sondern auch mit Vorschlägen, die die begonnenen Friedensgespräche nicht abbrechen lassen sollen, unterhalten zu können. Es ist also ein weiterer Versuch festzustellen, zwischen den Sanktionen einerseits und den Friedensbemühungen andererseits ein Wettrennen abzuhalten. Ohne die Sanktionen bis zur Unwirksamkeit stoppen zu wollen, läßt man die Bemühungen um ein Kompromiß in kolonialpolitischer Hinsicht in einen zeitlichen Wettbewerb mit ihnen treten. Man drückt die Italiener auf den Magen und lächelt ihnen gleichzeitig zu. Man versucht ihr Kriegsbeil abzuhängen und winkt mit der Friedenspalme. Es sind zwei Handlungen, die sich taktisch ergänzen. Genf wird ab morgen die Szenerie sein, wo sich Aloisi, Caval und Hoare zu diesem doppelstimmigen Schauspiel zusammenfinden. Die wichtigsten Szenen dieses Spiels, nämlich die Unterhaltungen über Abessinien und seine Randprovinzen, werden allerdings wieder hinter den Kulissen abrollen.

### England bleibt zurückhaltend.

S. London, 30. Okt. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Das Einvernehmen in der abessinischen Frage, das zwischen englischen und französischen Sachverständigen zustande gekommen sein soll, ist noch gestern abend in London dementiert worden. Das Dementi erstreckt sich naturgemäß auch auf die Folgerungen, die von der Oppositionspresse heute morgen aus den Pariser Nachrichten gezogen werden und die, wie man sich denken kann, den größtmöglichen Wahlvorteil daraus zu schließen suchen. Die Regierung ihrerseits, die ebenfalls aus Wahlrücksichten die Verhandlungen mit dem Duai d'Orsay äußerst diskret behandelt hatte, kann nicht glücklich darüber sein, daß das Geheimnis der Pariser Mission Mißer Pettersons, des Leiters der abessinischen Abteilung im Foreign Office, nun der Arbeiterpartei und Lloyd George ausgeliefert ist.

Die Opposition nimmt heute morgen mit Energie ihre früheren Behauptungen wieder auf, Sir Samuel Hoare reise lediglich nach Genf, um den „Berat“ am Völkerbund mit Caval perfekt zu machen. Darstellungen aus dem Regierungslager künftigen daten an, daß der Außenminister in Genf eine Flucht in die Öffentlichkeit unternehmen werde, um die diplomatischen Verhandlungen aus dem Geist der Bundesverfassung heraus zu rechtfertigen und eine einleuchtende Beziehung zu den Sanktionsländern zu suchen. Die Wahrheit liegt also offenbar irgendwo in der Mitte.

Soweit es überhaupt möglich ist, Wahlpropaganda und Außenpolitik in diesem Falle neuerlich auseinanderzuhalten, liefert der heutige Pariser Bericht der „Times“ einen Schlüssel zur Auffassung der englischen Regierung. Der Pariser Entwurf ist darnach bisher noch ein rein französischer Entwurf. Mißer Petterson ist in Paris nicht als Bevollmächtigter aufgetreten. Die Antwort der englischen Regierung auf die Vorschläge wird wahrscheinlich bis morgen abend im Duai d'Orsay eintreffen. Nach Ablehnung der jüngsten italienischen Vorschläge finden Paris und London, daß sie nicht in einer völlig negativen Haltung beharren könnten. Der Erfolg oder Mißerfolg der neuen Vorschläge wird sich aber im besten Falle nicht ohne weitere Arbeit und Zeitverlust entscheiden.

### Die Paris-Londoner Mittelmeerpolitik.

Paris, 30. Okt. Im „Echo de Paris“ berichtet Vertinaz, daß Caval am 26. Oktober der englischen Regierung eine ergänzende Klarstellung zur französischen Note vom 18. Oktober übermittelt habe. Sie stimmt mit den bereits mündlich dem britischen Vorkonferenzen gegebenen Versicherungen überein. Es sei ausdrücklich erklärt worden, daß die englische Flotte, wenn sie im Mittelmeer von italienischen Geschwadern angegriffen werde, auf den Beistand der französischen Marine rechnen könne. Aber bei der Lage der

Dinge sei die französisch-englische Solidarität nicht auf das Meer begrenzt, sondern erstrecke sich auch auf das Festland und auf die Luft.

Als Folgeerscheinung dieser Verständigung könne man das Zurückrufen einer gewissen Anzahl von englischen Kriegsschiffen aus dem Mittelmeer erwarten, auf jeden Fall aber die Rückkehr von zwei Linien Schiffen und mehreren Kreuzern.

Die französisch-englischen Verhandlungen der letzten Wochen über diesen Punkten hätten also, zusammengefaßt, folgendes Ergebnis: Unter den gegenwärtigen Umständen ist der gegenseitige Beistand der beiden Flotten erlaubt. Die Zahl der englischen Kriegsschiffe wird vermindert, ohne allerdings auf den Normalstand zurückgeführt zu werden. Für die Zukunft besteht Einigkeit darüber, daß jede gegen Italien zur Durchführung gebrachte Maßnahme für Frankreich nur in dem Falle militärische Verantwortlichkeiten nach sich zieht, wenn sie aus einem gemeinsamen Beschluß der Genfer Mächte hervorgeht und die vorherige Billigung von Paris gefunden hat. Dies ist, so sagt Vertinaz, die französisch-englische Verständigung, die in den Noten vom 18. und 26. Oktober niedergelegt ist.

### Durchführung der Sühnemaßnahmen.

Nach einer französischen Verordnung werden die in Genf gegen Italien beschlossenen finanziellen Sühnemaßnahmen für Frankreich heute in Kraft treten. Auch beide Häuser des holländischen Parlaments haben einem entsprechenden Gesetzesentwurf zugestimmt.

Die norwegische Regierung hat sich bereit erklärt, ein Einfuhrverbot für italienische Waren und ein Ausfuhrverbot gewisser Kriegsmaterialien nach Italien zu erlassen, was aber kaum vor Mitte November praktisch werden könnte.

Der schweizerische Bundesrat hat die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsgerät nach Italien und Abessinien verboten, wobei in einem Schreiben an den Völkerbund betont wird, daß die schweizerische Neutralität eine einseitige Maßnahme gegen eines der Krieg führenden Länder verbiete. Eine völlige Unterbindung des Warenverkehrs mit Italien würde die schweizerische Wirtschaft zu sehr schädigen. Die chinesische Regierung teilt dem Völkerbund die grundsätzliche Bereitwilligkeit von Sühnemaßnahmen mit, behält sich aber für besondere Fälle anderweitige Entscheidung vor.

### Breche in Lavals Sparprogramm.

Der Finanzausschuß gegen Gehalts- und Rentenherabsetzungen.

T. Paris, 29. Okt. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Während die französischen Minister sich in einer Sitzung bis 1 Uhr morgens über 250 neue Gesetzesentwürfe einigten, ist den alten Dekreten bereits der erste Schlag verfehlt worden. Auf Vorschlag der Delegation der Linken, die gestern tagte, hat die Finanzkommission der Kammer mit überwältigender Mehrheit beschlossen, drei Eingriffe in die Lavalschen Gesetzesentwürfe der Budgetsanierung vorzunehmen. Es handelt sich um eine Summe von 500 Millionen, die durch die Gesetzesentwürfe aus Staatsrenten für Kleinrentner und Kriegsbeschädigte und den Gehältern der kleinen Beamten eingespart werden sollte. Genau den Entschlieungen des radikalsozialistischen Kongresses folgend, hat die Delegation der Linken die Finanzkommission veranlaßt, gegen diese 500 Millionen des Lavalschen Sparprogramms in der Budgetdebatte zu protestieren.

Aus diesem ersten Vorstoß nach dem radikalsozialistischen Kongress ergibt sich bereits eine delicate Situation für das Kabinett Caval, vor allem aber für die radikalsozialistischen Minister unter Führung Herriots, die sich bis jetzt für diese Dekrete eingesetzt haben.

Auflösung des Kartells farbentragender katholischer Studentenverbindungen. In Würzburg fand am Sonntag eine Tagung des K. B. Kartellverbandes farbentragender katholischer Studentenverbindungen statt, auf der die Auflösung des Aktiven-Verbandes beschlossen wurde. Auflösung oder Nichtauflösung der einzelnen Verbindungen bleibt diesen selbst überlassen.

Ademischer Turnbund löst sich auf. Auf einer Tagung des Akademischen Turnbundes, die am Sonntag in Berlin stattfand, wurde die Auflösung des A. T. B. bekannt gegeben.

### Blick in die Zeit.

Eine doppelte Unmöglichkeit.

Die scheinheiligen Versicherungen der litauischen Regierung, daß sie künftighin das Memelstatut achten werde, scheinen nur als Verabredungspulver für die Signatarmächte gedacht zu sein. Jedenfalls haben wir bisher, obwohl nun schon vier Wochen seit den Wahlen vergangen sind, keinerlei greifbare Tatsachen für eine grundsätzliche Änderung im Memelgebiet. Die litauische Regierung hätte eigentlich allen Anlaß gehabt, längst die Forderungen aus der vernünftigen Niederlage zu ziehen, die sie trotz des aufstrotzenden Wahlsieges und trotz eines unerhörten Terrors erlitten hat. Vorläufig aber wissen wir noch nichts von einer Änderung der Verwaltung.

Die Großlitauer arbeiten, obwohl ihnen durch die Abstimmung auch der Schein eines Rechtsbodens entzogen ist, in alter Art weiter. Sie verschärfen sogar noch das Tempo, um rechtzeitig ein Gegengewicht gegen die Möglichkeiten zu schaffen, die sich aus der Neuwahl ergeben. Kennzeichnend dafür ist das von ihnen soeben eingeleitete Statutgericht, das an sich schon eine Unmöglichkeit ist. Ihm fällt nämlich nach seiner Satzung die Aufgabe ob, darüber zu entscheiden, ob Geleise oder Verwaltungssakte der litauischen Regierung, der Memelbehörden und des Memelgouvernements dem Memelstatut entsprechen oder nicht. Das kann, weil es sich bei dem Memelstatut um eine internationale Angelegenheit handelt, ein litauisches Gericht nicht. Es wird aber zu einer doppelten Unmöglichkeit durch die Art, wie die Richterstellen besetzt sind. Der litauische Staatspräsident hat nur Groplitauer, und zwar höhere Verwaltungsbeamte berufen, dagegen nicht einen einzigen memeldeutschen Richter. Die ganze Entscheidung ist also eine rein litauische Angelegenheit geworden. Litauen hat es wieder einmal verstanden, Kläger und Richter in einer Person zu sein. Litauen will es allein in der Hand haben, über die Rechtmäßigkeit einzelner Vorgänge zu entscheiden, um so auf dem Verwaltungsweg die Tätigkeit der nach dem Wahlergebnis nicht mehr zu verhängenden deutschen Verwaltungsbehörde lahm legen zu können.

Es wird uns aber vorläufig dennoch schwer, daran zu glauben, daß die Signatarmächte sich dieses Spiel mit ihrem ehelichen Ruf gefallen lassen werden.

### Die Schiebungen im Liebfrauen-Orden.

Berlin, 30. Okt. In dem Devisenprozeß gegen die Generalprokuratorin Anna Schroer vom Liebfrauenorden in Wülshausen im Rheinland, der übrigens mit Hilfe von vier im Gerichtssaal aufgestellten Mikrophonen auf Schallplatten aufgenommen wurde, ergab die Vernehmung der Angeklagten, daß auch hier wieder der berüchtigte Bankdirektor Dr. Dollfus als „Sachberater“ aufgetreten ist. Er soll nach der Darstellung der Angeklagten den Anstoß zum Austausch der Diligatationen gegeben haben.

Die hierfür benötigten Gelder wurden von der Generalprokuratorin Schroer zum größten Teil persönlich über die Grenze geschafft. Dabei ist die Angeklagte in ihrer Ordenskleidung, mit den Banknotenbücheln in den Taschen, vorzüglich und verflohen durch Gärten, hinter dem Bollhaus herum über die Grenze geschlichen.

Die Angeklagte scheint eine Art Kurier für Dr. Dollfus gewesen zu sein, denn sie hat auf sein Betreiben auch noch für andere Klöster Geld ins Ausland geschmuggelt.

Im Laufe der Vernehmung behauptete die Angeklagte, mit den Devisenbestimmungen nicht Bekantheit gewußt zu haben.

In der Beweisaufnahme vernahm das Gericht, inwieweit einem Beamten der Devisenstelle Düsseldorf, der die ersten Ermittlungen durchgeführt hat. Dieser Zeuge erwiderte auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Generalprokuratorin im Verlauf ihrer zahlreichen Vernehmungen den Eindruck erweckt habe, daß ihr das Vaterlandsfeindliche und Volkschädigende ihres Treibens bewußt war, daß die Angeklagte mit einem Leifen Lächeln über alles hinweggegangen sei. Erst als sie eingesehen habe, daß es auf Grund der vorliegenden Beweise keinen Ausweg mehr gab, habe sie sich zu einem Teilgeständnis bequemt. Der Zeuge schilderte dann zum Schluß seiner Vernehmung die raffinierte Art und Weise, in der das Geld über die holländische Grenze gebracht worden ist.

### Reißende Fluten.

Opfer und Schäden des Hochwassers.

Seit Sonntag fielen in der Schweiz riesige Regenmengen, die in verschiedenen Kantonen zu Unweilertatstropfen führten. An der Grenze der Kantone Waadt-Bern riß das Wasser ein Bauernhaus nieder und schwenkte Vater, Mutter und zwei Kinder fort, so daß sie ertranken. Der Knecht wurde schwer verletzt unter den Trümmern des Hauses gefunden. — In Bern stehen die niedrigen Stabthürte unter Wasser, in den Straßen muhten Nothilfe errichtet werden.

Im Rheintal richtete das Hochwasser schweren Schaden an. Bei Basel und Waldshut wurde durch die Schneeschmelze und Niederschläge das Borgelände überschwemmt. Im Laufe des heutigen Tages ist damit zu rechnen, daß auch die Rheinvorländer von Weil bis Maxau unter Wasser geraten.

Auch von den Flüssen im Oberharz wird Hochwasser verbunden mit Ueberschwemmungsschäden gemeldet. Die Bevölkerung des Dorfes Schladen hat ihre Häuser bereits verlassen müssen.

Aus Mittelamerika werden von den Staaten Honduras und Guatemala schwere Sturm Schäden gemeldet. Besonders schwer mitgenommen wurden die Orte Tegucigalpa, San Pedro Sula und das Bananengebiet von Puerto Cabezas in Honduras. In Guatemala riß der Mawasslauf eine Hängebrücke fort, außerdem wurden Ueberbezirke überschwemmt.

### Dr. Goebbels feierte Geburtsstag.

DNB, Berlin, 30. Okt. Anlässlich des Geburtstages des Reichsministers Dr. Goebbels — er wurde gestern 33 Jahre alt — fanden sich in seiner Wohnung im Laufe des Dienstag eine große Zahl von Gratulanten ein. Gegen Mittag erschien der Führer selbst, um Dr. Goebbels persönlich seine Glückwünsche zu überbringen und ihm ein wertvolles Originalgemälde von Spitzweg zu überreichen. Musikapellen, ein Singchor der SS und des WMA brachten dem Berliner Gauleiter ein Geburtstagskonzert. Den ganzen Tag über liefen außerdem zahllose Glückwunschschreiben, Telegramme, Blumengrüße und Geschenke aus allen Schichten des Volkes ein.

### Die Krise in Spanien:

## Kabinettssturz durch Spielbankskandal

Die Bestechungssaffäre des Juden Strauß / Ferroux kündigt weitere Enthüllungen an.

Madrid, 30. Okt. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Die spanische Regierung Chapaprieta hat, wenige Wochen nach ihrem Amtsantritt, bereits ihre Demission beschließen müssen. Der Ministerpräsident ist zwar sofort mit der Neubildung eines Kabinetts betraut worden, das auf der gleichen Basis wie die alte Regierung ruhen soll, nur sollen die Minister Ferroux und Rocha in das Kabinett nicht zurückkehren. Beiden Ministern — der eine verwaltete das Auzehere, der andere den Unterricht — wird vorgeworfen, in einer Spielbankaffäre eine nicht ganz einwandfreie Rolle zu spielen. Ferroux hat sich in der außerordentlichen Parlamentsitzung des Montag gegen die vorgebrachten Anklagen mit großer Leidenschaft zur Wehr gesetzt. Bei dieser Gelegenheit sprach er bereits davon, daß er seine Verteidigung noch umfassender gestalten werde, sobald er von den Pflichten als Minister entbunden sei. Darin hat Ferroux eine Serie von Enthüllungen angekündigt, die unter Umständen noch von erheblicher Bedeutung für die Weiterentwicklung der spanischen Innenpolitik werden können.

Schon jetzt hat sich die Opposition des Spielbankkandals mit großer Liebe angenommen, um ihn nach allen Regeln der Kunst gegen die hinter der Regierung stehenden Parteien auszubuten. Bei dieser Affäre handelt es sich um folgendes: Im vorigen Jahr verlor ein Konsortium in Spanien Spielbanken einzurichten. Als Unterhändler trat der holländische Jude Strauß auf, der mit einem Kapital von 400 000 Gulden in Madrid erschien und schließlich seinen

Auftraggebern berichten konnte, daß die Erteilung einer Spielbankkonzession so gut wie sicher sei. Als nun das Konsortium die Banken einrichten wollte, stieß es auf eine Regierungsverordnung, die das öffentliche Glücksspiel verbietet. Strauß schlug nunmehr Lärm, er fühlte sich betrogen und richtete eine geharnischte Beschwerde an die Adresse der Madrider Regierung. Bei dieser Gelegenheit erfuhr nun die spanische Öffentlichkeit, daß Strauß die Zusage einer Reihe maßgebender Persönlichkeiten erhalten hatte, daß er aber diese Zusage aus den Beamten und Politikern mit Hilfe der oben erwähnten 400 000 Gulden herauslockte. Wen er bestochen haben soll und welche Beträge von den einzelnen Personen angenommen wurden, steht noch nicht ganz fest.

In der außerordentlichen Parlamentsitzung des Montag wurden aber einige radikale Abgeordnete moralisch verurteilt und für verantwortlich erklärt. Da ein Verwandter des Außenministers Ferroux ebenfalls zu den belästigten Persönlichkeiten gehört, wurde im Parlament versucht, Ferroux ebenfalls zur Rechenschaft zu ziehen. Der Außenminister wies jedoch jede Verantwortlichkeit zurück. Nachdem nun die Regierung demissioniert hat, wird Ferroux Gelegenheit haben, in ganz anderer Form als bisher seine Verteidigung zu führen, es sei denn, daß es der neuen Regierung gelingt, den ganzen Skandal aufzufangen und zu verhindern, daß er im größeren Umfang die Öffentlichkeit beschäftigt. Man hat jedenfalls guten Grund, der Opposition keinen Anlaß zu geben, anhand dieser Affäre wieder zu Kräften zu kommen.





Links: Der Negus an der Spitze seiner Krieger. Dieses mit Sonderflugzeug eingetroffene Bild zeigt den Kaiser von Abessinien, auf einem Maulesel reitend, an der Spitze einer Armee von 75 000 Mann, die von Addis Abeba aus ihren Marsch an der Nordfront antreten. Der Kaiser begleitete den 12 Kilometer langen Zug ein Stück Weges. (Weltbild, K.) — Rechts: Das nordabessinische Operationsgebiet. Eine Uebersichtskarte zu dem angeblichen neuen Vormarsch der Italiener der Nordfront, der diesmal den Karawanenkreuzungspunkt Makalle zum Ziel hat. Die Kampfaktivität verlagert sich dabei nunmehr in ein Bergland, das von höchsten Erhebungen bis zu 4000 m reichen. (Seite-Eysler, K.)

### 6 Heeresfäulen auf dem Vormarsch.

Der feindlere Raum bei Makalle / Druck auf die Karawanenstrasse Berbera — Djigdjiga. (Von unserem Sonderberichterstatler)

Djibuti, 30. Oktober.

Drei Heere marschieren von Norden nach dem Süden, drei Heere befinden sich auf dem abessinischen Kriegsschauplatz in entgegengesetzter Marschrichtung. Aber zwischen diesen beiden Gruppen liegt das weite uneroberbare abessinische Gebiet. Es ist voller Geheimnisse und Rätsel, denn niemand weiß, welche Formen der Krieg annehmen wird, wenn Italiener und Abessinier ernsthaft aufeinanderstoßen. Alles, was sich bisher an Kampfhandlungen abgespielt hat, kann nicht sonderlich ins Gewicht fallen, weil die Abessinier zumeist Nachhutgefechte führen oder aber teilweise auf jeden Widerstand verzichten und sich ohne einen Schuß abzufeuern, in die Stellungen zurückziehen, die von der Obersten Heeresleitung ausersiehen sind, wie eine Mauer den vormarschierenden Italienern gegenüber zu wirken.

Was nach dem Beginn der neuen italienischen Offensive im Norden über das Vorgehen der drei Heeresfäulen des Generals de Bono im italienischen Heeresbericht mitteilt wird, ist wenig aufschlußreich; auch die Kriegsberichterstatler, die diesem Frontabschnitt näher sind, als wir, können nicht viel mitteilen. Das ist verständlich, denn die italienischen Truppen sind kampfflos in das Gebiet eingerückt, das zunächst das Ziel der italienischen Offensive war. Der Vormarsch wird aber fortgesetzt. Es sieht so aus, als ob man in raschem Tempo Makalle erreichen will. Makalle wiederum ist von der abessinischen Bevölkerung geräumt, aus abessinischen Quellen stammt noch die Nachricht, das genaue so wie die Art und Weise des Kampfes den Italienern überlassen werden soll.

Für die Räumung des Gebietes von Makalle spricht in erster Linie die geographische Lage. Das Gebiet selbst wäre un-

ter Umständen unsicher zu verteidigen, aber dann müßten die abessinischen Streitkräfte, die man hier zusammenziehen würde, sich selbst überlassen werden, weil die Abessinier nicht in der Lage sind, sich in den rückwärtigen und seitlichen Tälern den schweren Waffen der Italiener gegenüber zu behaupten, also die Verbindung zu der Befestigung von Makalle aufrecht zu erhalten. Der Negus verkürzt also hier seine Front und will erst dort den Kampf wagen, wo die Bodenverhältnisse vorteilhafter sind.

Wahrscheinlich werden die Italiener auf der Straße gegen Makalle vordringen, die 1868 von den Engländern und etwa zwanzig Jahre später von ihnen benutzt wurde. Diese Straße befindet sich allerdings auch in einem sehr schlechten Zustand, gekratet es jedoch, daß die Truppen verhältnismäßig rasch vorwärtskommen und daß die nachfolgenden Arbeiterbataillone diesen Verbindungsweg ohne großen Materialaufwand und Zeiterlust in einen brauchbaren Zustand versetzen können.

Wie weit es richtig ist, daß die Italiener die Abessinier, noch in die Danakelwüste hinunter zu steigen und am Gebirge entlang den Vormarsch nach dem Süden zu wagen, bleibt abzuwarten. Sie haben bisher darauf verzichtet, quer durch diese Wüste hindurchzumarschieren, weil sie fürchten, daß ihnen die unerträgliche Hitze mehr Verluste als der abessinische Gegner bereiten wird. Die bei Maria Ali stehende Gruppe hätte noch am ehesten Aussicht, am südlichen Rand der Danakelwüste entlang nach dem Westen durchzubrechen. Aber sie hat sich bisher nicht gerührt, scheint also wohl nur die Aufgabe zu haben, Streitkräfte des Negus zu fesseln und von anderen Fronten fernzuhalten.

Im Süden müßt sich General Graziani mit seinen Truppen ab, vorwärts zu kommen. Seine Front ist

jetzt ungefähr 600 Kilometer lang. Längs der Grenze von Britisch-Somaliland hat man weitere Fortschritte gemacht. In einer Woche werden die Italiener vielleicht schon an der von Berbera nach Djigdjiga führenden Karawanenstrasse stehen, auf der Tag und Nacht zahlreiche Automobile mit Waffen und Heeresgerät für die Abessinier heranzögen. Schwierigkeiten bereitet aber noch immer der abessinische Vorposten von Gorahai. Die Abessinier müssen sich hier sehr gut verhalten haben, so daß die bisherigen Unternehmungen der Italiener erfolglos verlaufen sind. Weiter südlich ist von Dolo aus ein Vorstoß erfolgt. Die Abessinier behaupten, daß sie die Italiener zurückgeschlagen und eine größere Anzahl von Gefangenen gemacht hätten.

Insgesamt haben die Italiener auf dem Ostflügel ihrer Südfront und auf dem Westflügel ihrer Nordfront recht gut an Raum gewonnen, aber die Bodengewinne sind bisher noch nicht groß genug, um die bei Harrar zusammengezogenen abessinischen Armeen ebenso wie die Eisenbahnlinie Djibuti-Addis Abeba ernsthaft zu bedrohen.

Amliche abessinische Meldungen berichten von einem erfolglosen italienischen Langantritt an der Südfront.

Der bisherige abessinische Kriegsminister Ras Wulugeta soll durch den aus der Verbannung zurückgekehrten früheren Kriegsminister Birru ersetzt werden.

### Die Toten des 9. Nov. 1923

3. Wilhelm Ehrlich.

Sein Vaterland war ihm alles, sein Leben nichts. Das war der Sinn des jungen Lebens, das Wilhelm Ehrlich hingab, als ihm die tödliche Kugel an der Feldherrnhalle auf dem Marsch in die Freiheit die Brust durchschlug.

Wilhelm Ehrlich ist geboren am 19. August 1894 in Gnommo im Kreis Posen. Er entstammte einer Hauptlehrerfamilie und besuchte mit seinem Bruder Alfred, der als Kriegsfreiwilliger 1916 an der Somme fiel, das Gymnasium in Posen. Wilhelm Ehrlich trat später in die Erzieherlaufbahn des Vaters zu ererben, an das Seminar in Pissa über. Und wie es dem Vater bestimmt war, in seiner Schule für deutsches Wesen und deutsche Sprache auf vornehmsten Boden zu stehen und zu opfern, so waren seine Söhne vom Schicksal dazu ausersiehen, für Deutschlands Wiedergeburt zu kämpfen und zu sterben.

August 1914! Die Sturmgloden heuten durch das Land und ohne Wissen seiner Eltern eilte Wilhelm Ehrlich von Truppe zu Truppe, seine Dienste dem Vaterlande anubieten. Endlich gelang es ihm, in Breslau unterzukommen und noch in der Neujahrsnacht 1914/15 zog der Kreisfreiwillige Wilhelm Ehrlich mit seinem Regiment ins Feld.

Sein erster Kampf war Siega; die Durchbruchschlacht im Frühjahr 1915 in Galizien. Dann hatte der junge Krieger Gelegenheit, sich in den Verlorenschlachten und bei West-Ostowitz mehrfach auszuzeichnen. Bald lernte er die verzweifeltsten Kämpfe an der Westfront kennen, rang um jeden Meter Boden mit auf dem blutgetränkten Hartmannswaldkopf und wehrte als Offizier die überlegenen Gegner in zahlreichen Kämpfen und auf dem Rückzug im Herbst 1918 mit seiner Truppe ab. An 40 größeren Schlachten und Gefechten hatte Wilhelm Ehrlich teilgenommen, im Sommer 1915 wurde er verwundet und verhölet. Es ist das hohe Lied vom braven Mann, das sein Regimentstomandeur über ihn schrieb.

Im Januar 1919 wurde Wilhelm Ehrlich, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Kl., unter Beförderung zum Oberleutnant der Reserve aus dem Heeresdienst entlassen. Bei der Heimkehr wurde er in Posen festgenommen, entließ und hielt sich einige Zeit im Elternhaus versteckt. Auf Umwegen erreichte er Berlin, wo er als Kompanieführer allerdings in militärische Dienste trat. Dezember 1919 schied er aus, um in Berlin zunächst beruflich tätig zu sein. Bald darauf fand er wieder im Grenzschutz des Ostens. Wegen Beteiligung am Kapp-Putsch kam er vor Gericht. Aber nichts hielt ihn davon ab, neuerdings in die Reihen der alten Kämpfer um Ehre und Freiheit des Vaterlandes einzutreten. Von Mecklenburg aus zog er 1921 in das besetzte Rheinland, um in Godesberg beruflich tätig zu sein. Wegen seiner politischen Tätigkeit gegen die Besatzung wurde Wilhelm Ehrlich im Februar 1923 von den Franzosen verhaftet. Nach schwieriger Flucht über den Rhein entkam er nach Pommern.

Im März 1923 siedelte der unermüdete Kämpfer für des Reiches Freiheit nach München über, wurde hier Bankbeamter und nahm an der Bewegung Adolf Hitlers teil. Er trat in die Röhbach-Abteilung ein und marschierte mit ihr im Verband der SA. des Regiments München am 9. November 1923 zur Feldherrnhalle. Der Glaube, daß Deutschland erwache, trieb ihn an die Spitze des Zuges. Und mit dem Lied auf den Lippen „O Deutschland hoch in Ehren“ lächelte sein Leben aus.

### Italiens Sanktionsabwehr.

Einfuhrsperrre aus den Sanktionsländern / Drakonische Sparverordnungen Mussolinis.

ob. Rom, 30. Okt. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Mit Riesenschritten geht es den Sanktionen zu. Wenn auch nicht alle Staaten daran teilnehmen würden, so schreibt das Regierungsblatt „Giornale d'Italia“, so genüge doch die nunmehr befristete englisch-französische Einheitsfront, um den Sanktionen ein schweres Gewicht zu geben und eine ebenso schwere Verteidigung aufzubringen. Die ersten italienischen Vorkehrungen gegen die unmittelbar drohenden Sanktionen sind gestern von der faschistischen Regierung getroffen worden. Sicherem Vernehmen nach wird Italien die Einfuhr aus den Sanktionsländern im gleichen Maße sperren, als diese sich weigern, italienische Waren aufzunehmen. Ein Totalboykott italienischer Waren wird also mit einer Einfuhrsperrre beantwortet werden, während Italien für die Abnahme gewisser Mengen seiner Erzeugnisse für den Gegenwert Waren importieren wird. Um den Ausbau der Vorbeugungsmaßnahmen je nach Erfordernis der Lage vornehmen zu können, wurden dem Duce neue außerordentliche Vollmachten verliehen.

Nach zwei Beratungen der beteiligten Wirtschaftskreise und Ministerien wurde auf Wunsch Mussolinis von der Einfuhr von Lebensmittellarten abgesehen, weil man mit der Disziplin der Bevölkerung rechnen. Der Ausschuß hielt es für zweckmäßiger, den Verbrauch durch Einschalten veräußerlicher Lager oder auf andere Weise zu beschränken.

Folgende Einzelmaßnahmen, welche am 5. November in Kraft treten und für sechs Monate Gültigkeit haben werden, werden veröffentlicht:

1. Fleischerläden bleiben an Dienstagen geschlossen, an Mittwochen dürfen sie weder Rind- noch Kalb- noch Schweinefleisch verkaufen. An Sonntagen müssen die Fleischerläden um 11 Uhr geschlossen werden.

2. Hotels, Speisereaurants und Gastlokale sowie Speisewagen dürfen nur noch einen Gang, sei es mit Fleisch, sei es mit Fisch, servieren.

3. Das Fischereigewerbe verpflichtet sich, jährlich 40 000 Doppelpentner mehr Fische zu fangen.

4. Der faschistische Jägerverband versichert, daß die itatennischen Jäger einen erheblichen Beitrag zu dem erforderlichen Nahrungsmittelbedarf leisten wird.

Auf Grund der neuen Vollmachten hat Mussolini ferner folgende Anordnungen erlassen:

1. Die staatlichen Publikationen sind in der Seitenzahl auf das unbedingt Notwendigste zu beschränken. Drucksachen, Briefbogen und Briefumschläge müssen die kleinstmögliche Form haben, Monographtypen und andere Publikationen der staatlichen Druckereien dürfen ohne besondere Erlaubnis des Regierungschefs nicht mehr gedruckt werden. Die staatlichen Verwaltungsstellen müssen ihre Ausgaben, die Kopien für Telefon, Telegraph und Postsendungen, sowie für die Ausstattung ihrer Amtsräume auf das Äußerste beschränken. Um Heizung und Licht zu sparen, wird die Amtszeit der Behörden und der Schulunterricht vorverlegt.

Bei all diesen Maßnahmen, die von der Bevölkerung nicht gerade mit Freude aufgenommen werden, handelt es sich voraussichtlich nur um einen Anfang.

Viele Hausfrauen, die in Erwartung von Warenknappheit und Preissteigerungen infolge der Sanktionen schon seit Wochen auf Vorrat kauften, legen ihr Spargeld in Waren an und verbelfen so den Geschäftsleuten zu einem wahren Weihnachtsgeschäft. Was die Fleischknappheit angeht, so versichert man an zuständiger Stelle, daß die Handelsverträge und Sonderabkommen mit Brasilien und Argentinien den fehlenden Bedarf in Gefrierfleisch decken. Der Zuckerbedarf könne im eigenen Lande befriedigt werden. Für den dem Italiener so teuren Kaffee aus Brasilien sei georgt und Benzin bekäme man aus den Vereinigten Staaten genügend.

Schonen Sie die Sehkraft der Augen Ihres Kindes!



Jede Mutter sollte dafür sorgen, daß ihr Kind beim Lesen, beim Schreiben, bei den Schularbeiten und beim Spielen genug Licht hat. Sorgt für Sonderleuchten und verwenden die neuen Osram-D-Lampen, sie geben, je nach Größe, bis 20 % mehr Licht.

OSRAM, BERLIN O 17 - Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift: „Vom guten Sehen bei künstl. Beleuchtung“

Schone Deine Augen durch besseres Licht

Name Ort Straße



# Turnen + Spiel + Sport

## Sandball des Sonntags.

### Bezirksklassen.

Neben dem Handballpokalspiel Baden — Brandenburg fielen im nordbadischen Bezirk die Hälfte der Spiele der schlechten Witterung zum Opfer.

In der Staffel I kamen drei Spiele von 4, in der Staffel II gar nur eines. Als Ueberraschung muß in der Staffel I die Niederlage des Tabellenführers T. V. Leutershausen bei dem nach drei Spielen noch punktlos am Tabellenende stehenden T. V. Jahn Neckarau gewertet werden. T. G. Ostersheim brachte es im Kampfe mit T. G. Landenbach ebenfalls zum ersten Punktgewinn durch das unentschieden gebliebene Ergebnis, jedoch genügt der eine Punkt nicht, um vom Ende wegzukommen, denn der letzte, T. V. Friedrichsfeld brachte es fertig, die T. V. Mannheim überzeugend abzufertigen.

Auch die einzige Begegnung der Staffel II nahm einen nicht erwarteten Ausgang, eine Niederlage auf eigenem Platz gegen T. V. Neulohheim hatte man dem an zweiter Stelle stehenden T. V. Rot nicht zugetraut.

Die Ergebnisse:

- Staffel I: T. V. Jahn Neckarau — T. V. Leutershausen 6:3 (6:0)
- T. G. Landenbach — T. G. Ostersheim 4:4 (4:1)
- T. V. Friedrichsfeld — T. V. Mannheim 7:1 (4:0)
- Staffel II: T. V. Rot — T. V. Neulohheim 7:1 (4:0).

Im Bezirk Mittelhaden hat es Spielplanänderungen gegeben, das Spiel Raftatt — Bruchsal ist auf 10. November verschoben worden. Durch den Ausfall des T. V. Kuppenheim, der seine Mannschaft zurückgezogen hat, ist Weiertheim spielfrei geworden da auch Daxlanden spielfrei war, wurde das Spiel dieser Mannschaften eingeschoben. Nach unentschiedenem Halbzeitstand übernahm Daxlanden für einige Zeit die Führung und erhöhte auf 5:3, dann erwies sich Weiertheim wieder als besser, sein systemvollere Spielaufbau führte zu weiteren Toren, die den Sieg feststellten. In Rintheim trafen Nordheim und Tschft. Durlach zusammen. Während der ersten Spielhälfte wurde ein schönes Spiel gezeigt, bei dem Durlach raumgreifender und deshalb auch produktiver spielte. Das erste Tor fiel durch eine 18-Meter-Entscheidung für Nordheim, dann aber führte das zugewohnte Spiel Durlachs zu vier schönen Erfolgen, denen die Platzhelfer erst kurz vor Schluß das 2. durch Straßhof entgegensetzte. Nach der Pause kam Durlach bald zum 5. Treffer, dann aber ließ die Kraft nach und Nordheim kam öfters zum Drängen, in dessen Verlauf sie bis auf ein Tor an den Begner herantamen, zum Ausgleich reichte es aber nicht mehr.

Das Spiel Kronau — T. G. Forzheim ist nicht bekannt geworden und dürfte wohl wegen schlechten Wetters ausgefallen sein.

Die Tabelle der Bezirksklasse II hat nach den bisherigen Spielen folgenden Stand erreicht:

Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte	
Tschft. Weiertheim	5	4	—	1	44:28	8
Tschft. Durlach	3	2	—	1	28:16	4
T. V. 46 Bruchsal	4	2	—	2	26:21	4
T. U. Spvg. Kronau	3	2	—	1	22:24	4
T. G. Daxlanden	2	1	—	1	11:12	2
Nordheim Rintheim	4	1	—	3	25:30	2
T. G. Forzheim	3	1	—	2	20:32	2
T. V. 46 Raftatt	2	0	—	2	15:28	2

Die bisher angelegten aber nicht ausgetragenen Spiele sind hierbei nicht berücksichtigt.

## Rollschuh-Kunsläufen in Heilbronn.

In Heilbronn wurden am Wochenende die badisch-württembergischen Meisterschaften im Rollschuh-Kunsläufen ausgetragen. Natürlich dominierten die Stuttgarter Bewerber. Die Titel gewannen: Paare: Kaiser-Maier (Stuttgart); Damen-Juniores: Maier (Stuttgart); Damen-Neulinge: Mayer (Stuttgart); Herren-Juniores: Emmert (Stuttgart); Herren-Neulinge: Deuber (Heilbronn), Walzermeisterchaft (Juniores): Groß-Eißler (Stuttgart).

Die Waldlauf-Meisterschaft des Gaues Nordhessen über die sich der Arbeitsdienstmann Hans Heide vom T. V. Henschheim, der auch den Mannschaftswettbewerb gewann.

## Badische Fechtmeisterschaften in Lörrach.

Am kommenden Wochenende, 2. und 3. November, werden in Lörrach die badischen Meisterschaften im Säbel- und Florettfechten der Männer ausgetragen. Aus Mannheim, Heidelberg, Forzheim, Freiburg, Karlsruhe, Raftatt und Baden-Baden u. a. haben sich zur Teilnahme 28 Säbel- und Florettfechter gemeldet. Die Titelverteidiger Max-Freiburg (Säbel) und Höfler-Mannheim (Florett) stehen vor recht schweren Aufgaben, bewerben sich doch so gute Leute wie Knies-Freiburg, König-Lahr und Willi Roth-Lörrach um die Meisterschaften.

Die Abwicklung der Kämpfe geht so voran, daß zunächst eine Vorrunde ausgetragen wird, deren Sieger dann in die Zweitrunde. Die aus dieser Runde hervorgehenden acht Sieger kämpfen dann in der Endrunde um die Titel.

Schweizer Amateurboxer gingen am Wochenende in Straubing und Regensburg in den Ring. In Straubing verloren sie gegen eine „Dänmark-Staffel“ mit 10:6 und in Regensburg wurden sie von einer Regensburger Stadtmannschaft mit 9:7 Punkten geschlagen.

Korpsführer Hühlein überreichte nach dem Abbruch des Felsberg-Rennens den deutschen Motorsport-Meistern Geiß, Steinbach, Braun und Stud persönlich die von der DMS. geschaffene Meisterradel. Hans Winkler überbrachte sie dem im Krankenhaus liegenden Seitenwagenmeister Hans Schumann.

## Badens Ringer-Mannschaftskämpfe.

In den vier Bezirken der badischen Ringer-Gauliga begannen am vergangenen Wochenende die Mannschaftskämpfe.

Bezirk Mannheim ist auch diesmal wieder der lebhafte Gaumeister Eiche Sandhofen als Favorit zu betrachten. Er gewann seinen ersten Kampf als Gast des T. V. Badenburger recht eindrucksvoll mit 13:6 Punkten. — Die T. V. 84 Mannheim zeigte sich der T. G. Heidelberg mit 11:6 Punkten überlegen, während der VfR. 86 Mannheim, der durch den Verzicht Ostersheims in der obersten Klasse geblieben ist, gegen den Neuling VfZuR. Feudenheim überraschend mit 8:10 Punkten unterlag, obwohl die Feudenheimer im Schwergewicht keinen Vertreter zur Stelle hatten. — Der Bezirk Karlsruhe brachte gleich als Auftakt eine Sensation, denn die bekannte Staffel von Germania Weingarten verlor auf eigener Matte gegen den Neuling R. S. Wiesenthal mit 9:10 Punkten. Auf die nächsten Kämpfe des Neulings darf man also mit Recht gespannt sein. — Im Bezirk Freiburg endeten durchweg die Favoriten in Front. Alemannia Kusbach behauptete sich beim T. V. Kollnau mit 12:8, der T. V. Freiburg-Baslach holte sich beim Neuling Alemannia Emmendingen mit 14:6 die ersten Punkte und der T. V. Waldkirch schlug die Freiburger Germanen mit 12:8. — Im

Bezirk Konstanz wird wieder mit Germania Hornberg zu rechnen sein. Die Germanen hatten Eiche Schiltach zu Gast und landeten mit 18:3 einen überzeugenden Sieg. Sechs entscheidende Siege fanden einer Schulniederlage gegenüber. — Rheinrom Konstanz hatte Mühe, Germania Willingen mit 10:8 niederzukämpfen und der Neuling R. S. Gottmadingen gab sich auch nur knapp 9:10 gegen den T. V. St. Georgen geschlagen.

Beim Nibelungen-Fechttournee in Worms besitzten Germania Frankfurt und T. V. Offenbach den Endkampf im Mannschaftswettbewerb um den Hagen-Bandpreis. Die Frankfurter gewannen mit 9:7 Siegen.

# Erster Besuch im Olympischen Dorf.

Wo die Sportler der Welt wohnen werden — 140 Häuser für 3000 Menschen.

Nicht weniger als 8000 Berliner, unter ihnen zahlreiche in Berlin lebende Ausländer, haben trotz des miserablen Wetters am Sonntag den beträchtlichen Weg nach Döberitz zur Besichtigung des Olympischen Dorfes unternommen. Die Anlage, die bekanntlich unter der Regie der Wehrmacht entstanden ist, steht heute im Rohbau fertig, und aus diesem Anlaß wurde sie — wahrscheinlich zum einzigen Mal! — der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegeben. Das geringe Eintrittsgeld kam ohne Abzug der Winterhilfe zu.

Hauptmann Färkner als Kommandant des Olympischen Dorfes begrüßte am Eingang der Anlage die Gäste und gab sie dann an die Ehrenführer in ihren schmutzigen weißen Uniformen weiter. Eine halbmondförmige „Burg“ nimmt den Besucher zunächst auf. Sie wird einmal den Ball gegen die Außenwelt darstellen, wenn die Kämpfer der Olympischen Spiele erst ihren Einzug gehalten haben, den Ball gegen Alkohol und Nikotin — und auch gegen die Frauen! Die sind mehr als 14 Kilometer weit entfernt in einem besonderen Lager im Reichssportfeld untergebracht. Es ist ja bekannt, daß alle Teilnehmer der Olympischen Spiele einen feierlichen Eid auf Enthaltensamkeit ablegen müssen, der auch mit unachtsamer Strenge durchgeführt werden wird. Gleich hinter diesem bürgförmigen Empfangsgebäude beginnt dann schon die Siedlung der einzelnen Wohnhäuser der jungen Sportler. In insgesamt 140 Häusern werden 3000 aktive und inaktive Sportler — diese soweit sie als Begleitpersonal beschäftigt sind — in den Wochen der Olympiade hier ihre Unterkunft finden, und sie werden hier auch verpflegt werden. Die Häuschen sind durchweg eingeschossig. Alle Räume liegen also auf ebener Erde. Die Wohnzimmer enthalten je zwei Betten, Tisch, Schrank und Stühle. Sie münden alle miteinander in den Gemeinschaftsraum, dem jeweils eine offene Terrasse vorgelagert ist mit dem direkten Ausgang ins Freie. Natürlich haben die Häuschen vorbildliche Waschräume und Brauseanlagen, und von jedem Haus aus geht eine eigene Telefonleitung zu einer Zentrale, die alsdann die Verbindung mit der Außenwelt, und zwar mit der ganzen Welt rund um den Erdball herstellt. Alle Häuser

haben Namen einzelner Landschaften und sind Patenhäuser einzelner Städte. Eine zentralgeleitete Fernheizung versorgt die Innräume dieser schmucken Häuschen mit der angenehmen Wärme, ohne ihnen die Unannehmlichkeiten der trockenluftigen Zentralheizung zu beschern.

Mitten im Gelände lag einst ein sumpftümpferiger See. Er war befruchtet als ein Hort von Millionenbeeren von Mäusen. Da hat der Zoologische Garten 2000 gefiederte „Arbeitsleute“ abgeordnet, und die Mäusen waren restlos verschwunden. Das Wasser selbst wurde „umgegraben“, und heute liegt ein schmüder See vor unseren Augen. Nicht weit davon entfernt liegt die „Sauna“, das finnische Bad, das



Olympisches Dorf im Dienste der Winterhilfe.

Das Olympische Dorf bei Berlin wurde für einen Tag für die Besichtigung durch das Publikum freigegeben. Die Führung übernahm der Olympische Ehrendienst in seiner charakteristischen weißen Uniform. Der Erlös wurde dem Winterhilfswerk zugeführt. (Deutsche Presse-Zentrale, K.)

die besondere „Neugier“ der Besucher erregte und auch „im Betrieb“ stets nur „besondere“ Freunde haben wird. Natürliche Steine werden künstlich erwärmt, und weitausförmige Brausen erzeugen auf den heißen Steinen dann dichte Wolken heißen Wasserdampfes, der so wunderbar die Poren öffnet. Und im Anschluß im Kopfsprung in das kalte Wasser des Sees — wer wird es den Finnen nachmachen?

In dem riesigen Wirtschaftsgebäude sind die 48 Küchen für die 48 verschiedenen Nationen untergebracht. Aus den unabsehbaren Kellerräumen, die die Vorräte aufnehmen, beforgen laufende Bänder den Transport der Lebensmittel zur Küche, und von hier nach der Zubereitung in die Speisräume. Denn auch bei dem Sportler geht die Liebe durch den Magen, und gerade für ihn ist eine geordnete Ernährung von allgrößter Wichtigkeit. Zweckmäßigkeit und Bequemlichkeit für die „Olympier“ waren für alle Anlagen richtunggebend. Alles ist auf die für den Kämpfer unerlässliche Ruhe und Erholung abgestellt, und eine mit allen Schifanen ausgestattete Kampfbahn gibt zudem die Voraussetzungen für ein sportgerechtes Training.

Einen besonderen Anziehungspunkt bildet schließlich die „Ballet“, ein Platz für die Ruhe und die Erholung mit einem weiten Ausblick auf das Reichssportfeld. Ein tief in die Erde gehender Fahrstuhl wird herrliche eisgefüllte Limonaden und ionische alkoholfreie Getränke hervorzaubern, man wird auf bequemen Liegeflächen liegen und den Weisen einer guten Musik lauschen können. Theater und Konzert. Kino und Kabarett werden für die Unterhaltung und Zerkleinerung der aktiven Lagerbewohner sorgen. Den einzelnen Abordnungen der Nationen aber wird je ein Offizier des Heeres als Vertreter des „Hausherren“ und ein diplomatischer Attache zugeweiht, und weit uniformierte und sprachkundige Mannschaften des Ehrendienstes werden die Teilnehmer der Kämpfe bestens betreuen. Und nun mögen sie kommen...

# Funkprogramm vom 31. Okt. b. 2. Nov.

## REICHSENDER STUTTGART

Donnerstag, 31. Oktober.	10.15 Schulfunk.	12.00 Konzert.	17.45 Volkstheater.	20.10 Wetterfunk.
5.45 Wetter, Bauernfunk.	11.05 Frauenfunk.	14.00 Märsche von 2 bis 3.	18.35 Bühnenfunk.	21.00 Mensch ohne Heimat
6.00 Gymnastik I (Studer).	11.30 Landfunk.	15.00 Konzert.	19.00 Konzert.	23.00 Konzert.
6.30 Frühkonzert.				
7-7.10 Frühnachrichten.				
8.10 Gymnastik II (Studer).				
9.00 Frauenfunk: „Eine Schw.“				
Freitag, 1. November.				
5.45 Wetter, Bauernfunk.				
6.00 Gymnastik I (Studer).				
6.30 Frühkonzert.				
7-7.10 Frühnachrichten.				
8.10 Gymnastik II (Studer).				
8.45 Katholische Morgenfeier.				
Samstag, 2. November.				
5.45 Wetter, Bauernfunk.				
6.00 Gymnastik I (Studer).				
6.30 Frühkonzert: „Die W.“				
7-7.10 Frühnachrichten.				

## DEUTSCHLANDSENDER

Donnerstag, 31. Oktober.	10.15 Schulfunk.	12.00 Konzert.	17.45 Volkstheater.	20.10 Wetterfunk.
5.30 Frühkonzert. <td>11.05 Frauenfunk.</td> <td>14.00 Märsche von 2 bis 3.</td> <td>18.35 Bühnenfunk.</td> <td>21.00 Mensch ohne Heimat</td>	11.05 Frauenfunk.	14.00 Märsche von 2 bis 3.	18.35 Bühnenfunk.	21.00 Mensch ohne Heimat
6.00 Frühkonzert. <td>11.30 Landfunk.</td> <td>15.00 Konzert.</td> <td>19.00 Konzert.</td> <td>23.00 Konzert.</td>	11.30 Landfunk.	15.00 Konzert.	19.00 Konzert.	23.00 Konzert.
Freitag, 1. November. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
5.30 Frühkonzert. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
6.00 Frühkonzert. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
7-7.10 Frühnachrichten. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
8.10 Gymnastik II (Studer). <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
8.45 Katholische Morgenfeier. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
Samstag, 2. November. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
5.30 Frühkonzert. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
6.00 Frühkonzert. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				
7-7.10 Frühnachrichten. <td></td> <td></td> <td></td> <td></td>				



# Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

## Die Mutter.

Von Friedrich Schnack.

Den folgenden Auszug entnehmen wir dem soeben im Insel-Verlag zu Leipzig erschienenen Roman „Die brennende Liebe“, der die drei schönsten Romane des Dichters in neuer Fassung zu einem Werk vereinigt. Friedrich Schnack lebt in Freiburg.

Er hockte auf der Schwelle, betrachtete in müder Erinnerung den kleinen Garten, dann ließ er den Kopf sinken. Die Mittagsstille lastete dämmern auf den Feldern. Sebastian schloß die Augen; auf einmal war er eingeschlafen. Er hörte nicht wie sein Vogel, der die Sonnenwärme spürte, an die Stäbe stieß. Seine Hände waren auf den Schenkeln, das Kinn neigte sich gegen die Brust, der Hut glitt ihm in die Stirn.

Er hörte nicht, wie das Gartentürchen geöffnet wurde und seine alte, leichtsinnige Mutter, die Deichsel eines kleinen Handwagens führend, in das Gärtchen trat. Sie richtete sich auf und blieb beim Anblick des schlafenden Mannes überrascht stehen. Unschlüssig sah sie bald auf ihre Last, einen grauen Sack, der prall gefüllt war und doch nicht schwer zu wiegen schien, denn der kleine Wagen gehörte mühelos einem schwachen Kuch ihres Armes, bald stützte sie auf den merkwürdigen Besucher, der einem Hausierer mit Sack und Pack ähnelte. Aber beherzt zog sie ihr kleines Gefährt herein, schloß hinter sich das Türchen und trat näher. Mit strengem Gesicht musterte sie den schlafenden und seine Habe. Doch der Papagei, der das Geräusch der Räder und der Schritte vernommen hatte, schrie grell auf Spanisch: „Dola hombre! Heda, Mann!“ Weiß der Himmel, wer ihm alle diese Wörterfolgen beigebracht hatte!

Betroffen wich die alte Frau einen Schritt zurück. Ahnung durchzuckte sie, jäh blickte sie sich und starrte dem Schläfer forschend in das Gesicht. Die Entdeckung, die sie da machte, ließ sie erstarren, sie mußte sich einen Augenblick an der Türschwelle festhalten.

Tränen schossen ihr in die Augen, machlos stand sie da mit wankenden Knien und flüsterte: „Bastian... Bastian! O mein lieber Bub! Mein Sohn Bastian...“ Sie getraute sich aber nicht, eine Bewegung zu tun. Die Hände ihres Sohnes lagen braun, verbrannt vom Wind und Sonne fremder Länder. Er war groß, breit und stark, der Vorfassung entwachsen, die sie sich die Jahre über von ihm gemacht hatte. Sie empfand eine grenzenlose Sehnsucht, ihn zu berühren, zu weiden. Ihr weiches Anlitz verklärte ein verträumtes Mutterlächeln, in das ihre Tränen nun hineinrollten.

Der Vogel schimpfte und witterte. Da gab sich Frau Ungemach einen Ruck, löste sich vom Türpfosten, zog behutend ihren kleinen Wagen über den Gartenweg und brachte ihn hinter das Haus, wo die Holzlege stand.

Immerzu aber schrie der Vogel. Sie näherte sich zaghaft wieder dem schlafenden und zupfte ihm am Ärmel. Sebastian erwachte, blinzelte und schüttelte unwillig-bemommen den Kopf. Er machte große, verlegene Augen, sprang auf, wollte seiner Mutter in die Arme stürzen, ärgerte, ließ die halberhöbten Arme sinken und sagte: „Mutter, ich mußte einmal herüber. Groß Gott, Mutter! Wir haben einander lange nicht gesehen. Wie geht's? Nun bin ich da. Ich habe meine Sachen mit.“ Und er deutete mit gleichsam entschuldigender Gebärde auf sein Reisegepäck.

Frau Ungemach war so gerührt, daß sie kein Wort herausbrachte. Die Tränen rollten schneller über ihre Wangen, sie reichte ihrem Sohn die knöchige, abgearbeitete Hand, die von verhaltener Zärtlichkeit bebende: Sebastian spürte ihren Arm erzittern.

Sein und links stand er vor der Mutter. Er konnte die milde, heiße Nahrung nicht länger ertragen, hastig ließ er die mütterliche Hand los und griff nach seinen Sachen. Die Mutter langte eifrig nach seinem Koffer, er erwischte Reisefackel und Vogelkäfig, erklärte beiläufig, dies sei Joso, sein Papagei, und drückte sich in das Haus.

Gerade hier, an dieser Stelle, hatte ihn einmal sein Vater durchgegrüßelt; lebhaft mußte er daran denken, zugleich erträumt. Er warf den Sack auf die untere Stufe der schmalen Holzstiege, die steil nach oben in die Mantelkammer führte, und zog die Hülle vom Käfig. Joso schrie und trompetete blechern und abscheulich, er war ausgelassen vor Freude: Endlich war die verwünschte Decke weg. Sebastian zeigte den Vogel seiner Mutter.

„Ein brasilianischer Papagei. Am liebsten frisst er Sonnenblumen, Nüsse... Joso! Joso! Alter Strauchdieb!“ lachte er. Der grasgrüne Vogel gurrte und hämmerte mit kräftigem Hakenschnabel auf die Drahtstäbe. Sie bewunderte den schönen Vogel, dachte aber sofort an das Essen und rannte in die kleine Küche.

Sebastian stellte den Käfig auf den Küchentisch und schnupperte umher. Die alte Kindheitsluft des Hauses atmete er wieder. Es war der Geruch von Landbrot, saurer Milch und Moß vom Keller. Aber die Stuben düfteten ihn kleiner, als er sie gewohnt hatte, sie schienen sich mit den Jahren verengt zu haben. Der Eisenrost war noch da, in Jahren verengt zu haben. Der Eisenrost war noch da, in Jahren verengt zu haben. Der Eisenrost war noch da, in Jahren verengt zu haben. Der Eisenrost war noch da, in Jahren verengt zu haben.

hing noch darüber, die Kommode mit den Messingschließen, die Großvätertruhe — alles war unverändert geblieben.

Er lächelte nachdenklich und auch beglückt. Die Riesenschneider wachte er aus dem Gedächtnis, mit kaum je gefühlter Inbrunst überließ er sich dem Zauber der mütterlichen Dinge. Mitten in der Stube blieb er stehen, schaute, und sann und glühte verhalten.

Er trat an das kleine Schränkchen, in dem die Mutter ihre sorgsam gebügelte Wäsche aufzubewahren pflegte. Ob noch ein Stück Trockenbrot zwischen den Wäschebündeln lag? Das Schutzmittel gegen Feuer und Blitz? Wirklich, auch das alte Schwarzbrot lag noch in der Tüte. Die tausend

Blitze der Jahre hatten das sanfte Haus verschont, auf Hoffnung und Vertrauen war es gegründet. Wogte auch draußen die heiße Welt, hier ruhte die sichere Mitte, die tiefe Beständigkeit. Hier schlug das gute Herz seiner Mutter, zu dem er, wenn auch nur für eine Weile, wie er vorhatte, zurückgekehrt war.

Mit schamhafter Liebe empfand er so, nicht, nahm sein Reisegepäck und schaffte es nach oben in die Dachstube. Auch an ihr waren die mächtigen Jahre mit leichtem Flügel Schlag vorübergezogen. Die Kammer war noch wie einst. Selbst die geblühte Tapete war noch die alte.

Noch immer knarrte die Tür in den Angeln; ein holder Ton klang wie aus Träumen.

## Haute Couture auf dem Kriegspfad:

# Modisches Militär und militärische Mode.

Von unserem Pariser Vertreter Paul Loggenburg.

Paris und Modeprimat sind unzertrennbar. Versuchen Sie nicht daran zu zweifeln, oder gar einer Pariserin gegenüber zu behaupten, daß schließlich auch einmal wo anders Schneider und Outmacher Ideen haben können. Sie würden über dieser barbarischen Entgleisung Ihrer Geschmacksbildung gleich tief erröten müssen. Jedenfalls läge es nur in Ihrem eigenen Interesse, nicht länger auf diesem unverständlichen Irrtum zu bestehen. Paris kennt in diesem Punkt keinen Widerspruch. Es gibt sehr bedeutende Franzosen, die mit diesem Ernst erklären, daß für Frankreichs Weltmission seine Modebegabung nicht minder wichtig sei als seine Tante und Flugzeuge.

Für unheimlich gehaltene Vollwerke des glorreichen Individualismus der III. Republik streichen die Platte vor der Diktatur Mode. Eben hat der neue energische Postminister verfügt, daß die französischen Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten nicht nur bloß freundlich und gefällig gegen Kunden werden sollen, sondern es ist noch gar nicht zu glauben, auch ihre Amtskleidung vorerst zu tragen und sauber zu halten hätten. Die Welt sollte wenigstens einen Augenblick den Atem anhalten. Der „Facteur“, der stets großen Wert darauf legt, der Umwelt recht deutlich zu machen, daß er den Dienst heute nur ganz zufällig ausübt, weil er gerade nichts anderes vorhat, dieser gute liebe Mann mit den abgetretenen Schuhen, dem hängenden Briefsack und Hofenboden, der im Sommer bis auf den Magen geöffneten Amtsbüchse, diese hartnäckige und sichtbarste Stütze des französischen Persönlichkeitsdranges soll nun die verbeulte Klappe richtig auf den Kopf setzen, seine Hofen framm ziehen, seine Bluse antupfen und, soweit er hinter dem Schalter steht, gar noch in ruhigem Tonfall mit dem Publikum verkehren. Es ist, wie gesagt, einfach nicht zu glauben. Dinge geschehen jetzt in Frankreich...

Und nach dem Postminister beugt sich auch der Kriegsmilitar. Dem kleinen himmelblauen „Poilu“, dieser braven aber von der Mode bisher so fleckmattlich beobachteten unteren Stufe der französischen Großmacht, soll endlich auch die hohe Schule des französischen Geschmacks unter die Haut zu langen Ärmeln greifen. Nach vielen Klagen hat eine vergleichende Untersuchung festgestellt, daß der französische Soldat, mit Ausnahme einiger Regimenter, als der schlechtestausgestattete gilt. Auch hier wurde der übertriebene Individualismus als Quelle alles Übels aufgedeckt. Der Poilu will eben der Umwelt zeigen, daß er nur ganz vorübergehend und keineswegs freiwillig das grobe Tuch trägt. Er liebt deshalb die Falten und Buckel seiner Bluse, er unterrichtet nach Möglichkeit den schlechten, schon für den nächsten Jahrgang bestimmten Schnitt seiner Hose und er schreitend außerhalb der Kasernenmauern mit dem deutlichen Bestreben einher, aller Welt zu zeigen, daß seine bedeutende, kleine Eigenpersönlichkeit unter dieser Uniform noch lebt und nicht etwa für 12 Monate beurlaubt ist. Auch das soll anders werden. Der allerhöchste Befehl lautet: Der Poilu erhält eine neue flakfarbene Uniform, bei der die Trennung von Ober- und Unterkörper durch einen stramm gezogenen Riemen gekennzeichnet sein muß; diese Uniform soll hinfür sorgfältig zugeschnitten, auf den Mann angepaßt und, so lautet der Befehl, nicht nur mit Stolz, sondern mit Koketterie getragen werden.

Es ist wohl übertrieben, es als eine Anerkennung aufzufassen, daß nun die Pariser Wintermode ihrerseits militärische Anwandlungen zeigt. Die Variationen, Abenteuer und Einfälle der Frauenmode entsprechen bekanntlich allein dem selbstlosen Grundgesetz, den Männern eine freundlich feitere Abwechslung zu verschaffen. Einer der größten französischen „Modedichter“ rät der Frau „immer vor uns zu sein, nie ganz dieselbe, nie ganz eine andere“. In diesem aufreißenden Veränderungszwang hat das Pariser Genre, so wird dem Laien erklärt, eine Richtschnur gefunden, an die sich die Mode klammern kann: die Aktualität. Die Anlehnung an das Zeitgeschehen ist der rote Faden, dem die Alchimisten der

Pariser Haute Couture nachspüren. Für denjenigen, der in lobenswerter Großzügigkeit in den Kapriolen dieser hohen Schule nicht nur die Rechnung sieht, wird damit die Mode zum Spiegel der Interessen, der Absonderlichkeiten, Geschwänne und Sorgen unserer Zeit. Man muß zugeben, daß dies ein recht kluger Einfall der Mode ist, denn nichts ist vergänglicher, als eben die Aktualität, die in sich das Gesetz der dauernden Erneuerung trägt.

Welche Rolle dabei auch die Politik spielt, dafür einige Beispiele: Im letzten Jahre war die Entdeckung Moskaus Trumpf in der französischen Politik. Mit dem Einzug der Sowjets in Genf zeigten sich die ersten Kosaken in Paris, graziöse Figürchen in hohen Gummistiefeln, pelzverbrämtem Schürrock und Mantel und hoher Astrachanmütze. Daß dabei die Sowjets mit den Wolgalchleppern oder Donkosaken verwechselt wurden, tut fast nichts zur Sache. In diesem Jahre war Stresa, die Entdeckung Italiens. Das größte Erlebnis dieser jungen Liebe bildet ohne Zweifel die einsamartige Ausstellung der italienischen Kunst in Paris. Diese Ausstellung war eine wahre Fundgrube für die Pariser Mode. Heute können Sie in den großen Restaurants und Abendlokalen Frauen begegnen, die direkt aus einem Bild Titians oder Veroneses herabgestiegen scheinen und sich sichtbare Mühe geben, die in lauter Ringelchen gepreferten Fra-Angelico-Vocden beim Tanz nicht in Verwirrung zu bringen.

In diesem Winter aber gibt es eine ganz große Aktualität. Die Männer haben ernste Gesichter und die Zeitungen schreiben häßliche Dinge vom Krieg. Die Mode macht mit, sie ist militärisch, ja geradezu kriegerisch geworden. Es ist keineswegs das erste Mal. Man denke an die berühmte Modefabrik „à la belle Poile“, die während der Seekriege des 18. Jahrhunderts entstanden war und in einem überaus komplizierten Aufbau ganze kleine Fregatten sich auf den damaligen Dauerwellen wiegen ließ. Man denke an die Cowboy-Hüte, die sich die Pariserinnen nach Aufstehen der ersten amerikanischen „Sammler“ im Weltkrieg aufsetzten. Heute bietet die politische Aktualität schier unerschöpfliche Möglichkeiten. Entsprechend der Rücksicht auf die „lateinische Schwärze“ wurde zunächst der „Chapeau à la Bersagliere“ lanciert. In hundert Variationen sieht man heute die Haschengeräten fallenden Federn auf flachen, tief auf das Auge gedrückten Hüten. Man sieht auch die „Facon Alpini“ und vereinzelt, immer in Anlehnung an die rasende Aktualität, taucht auch schon der weiche, in die Stirn fallende Federbusch der „Horse-Guards“ auf einem tischartigen Hut auf, getragen zu einem Jackenkleid, dessen Hüftenverknüpfung einen richtigen Dolman darstellt. Das englische Militär rückt beinahe jeden Tag stärker in der Pariser Mode auf. Man kann nie wissen... In einem Interview erklärt einer der größten Pariser Modeschöpfer zitiert: „Wir verfolgen sehr genau die Verhandlungen in Genf. Bei jedem neuen Scheitern eines Vermittlungsversuches entwerfen unsere Ateliers neue Outmodelle, inspiriert durch die eventuell in Fragen kommenden Armeen. Nach dem letzten Stand der Dinge versuchen wir sogar, allerdings sehr vorsichtig, Hüte herauszubringen, die dem halbzylindrischen Tropenhelm des Regus gleichen; unsere letzte Schöpfung, und sicher ein Schlager, ist ein Modell, das sich an die Büschelhaare des Ras Secum anlehnt.“

Die Erzeße der Pariser Modediktators auf der ewigen Jagd nach der Aktualität werden von den Pariser nicht etwa belächelt oder gar abgelehnt. Sie werden gläubig hingenommen als schlichter Beitrag zum Weltgeschehen. Niemand würde es einfallen, sie vom psychiatrischen Standpunkt zu betrachten. Das kann nur den Männern passieren. Vor einigen Tagen hat die Polizei einen Mann verhaftet, der fast splitternaht, in einem blau-rot gestreiften Baberifat einen Abendposiergang auf den Pariser Boulevard unternahm. Seine Erklärung, daß er Postträger in den Fischmarkthallen sei und eine neue Junifurform in den blauroten Pariser Farben freieren wolle, hat nicht verhindert, daß dieser Modeschöpfer in ein Irrenhaus gebracht worden ist.

## Idealer Weg zur schnellen Beseitigung von Erkältungen, Husten u. Bronchitis

Eine Methode für die Anwendung im Hausgebrauch, die sofortige Linderung bringt.



Die Vernachlässigung von Erkältungen wie Schnupfen oder Katarrh verursacht unangenehme Qual und kann die Widerstandsfähigkeit gegen Lungenerkrankung erheblich schwächen. Zahlreiche Leute wählen deshalb zu Hause eine angenehme, vielseitig bewährte Behandlung, die beispielsweise auch Herrn Herbert Pohl, Lederarbeiter, Neufölln, Schinkstraße 25, schnell Erleichterung brachte.

Dieser Fall ist typisch. Herr Pohl zog sich, wie er am 20. August 1934 berichtet, im letzten Winter eine schmerzliche Erkältung zu, von der er sich nur sehr langsam erholen konnte.

Eine Reise ins Gebirge brachte ihm vorübergehend Erleichterung, aber schon bald nach seiner Rückkehr stellte sich die alte Anfallsart gegenüber Erkältungen wieder ein. Als ihm die Erkältung allerschwerstes Unbehagen bereitete, wurde ihm angeraten, einmal die Behandlung mit Ayer's Pectoral — eine konzentrierte Mischung von Terpentin-Öl und anderen Bestandteilen — vorzunehmen.

Schon nach dem ersten Schluck dieses angenehm schmeckenden Mittels machte sich bei ihm die wohltuende, heilende Wärme bemerkbar. Das Kraken im Hals ließ nach, und schon nach kurzer Zeit hatte er nicht mehr unter Brustschmerzen zu leiden. Auch die Benommenheit im Kopf verschwand. Sein Befinden besserte sich zusehends, und bald war er wieder vollkommen gesund.

Ayer's Pectoral erreicht weit mehr als den sofortigen Stillstand des Hustens. Es dringt in die entzündeten Gänge der

Atmungsorgane und bringt sofortige Linderung. Vom Körper aufgenommen, vermindert Ayer's Pectoral schnell die Schleimbildung und setzt die Temperatur herab, lindert das Grippegefühl und treibt die Erkältung aus Nasengängen, aus Hals und aus Brust. Wenige angenehm schmeckende Dosen zur rechten Zeit bewahren die Familie vor bedrohlichen Erkältungen. Bemerkung: Lesen Sie andere Fälle, welche die gute Wirkung von Ayer's Pectoral bezeugen.

Nehmen Sie gleich jetzt nur ein paar Löffel dieses wohl-schmeckenden Ayer's Pectoral, und auch Sie werden sich morgen wie ein ganz anderer Mensch fühlen.



Zu haben in allen Apotheken. Normalflasche Mk. 2.50.



# Ein Stück Papier erobert die Welt.

Der Lebensroman der Briefmarke. — Schicksale und Abenteuer um Postwertzeichen.  
Ein Tatsachenbericht von Peter Falke.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

## VII.

### Ein Leben für die gelbe 5-Drachmen-Marke.

Ferraris bevorzugtes Land, seine Spezialsammlung, in der ihm beinahe kein Exemplar fehlte, ist Griechenland. Und doch ist da eine Lücke. Im Jahre 1868 ist ein gelber Fehldruck der 5-Drachmen-Marke mit dem Hermeskopf erschienen. Nur 11 Stück gibt es von dieser Marke. Ferrari muß sie haben. Und die Jagd nach dieser Marke wird zur größten Leidenschaft seines Lebens. Hundert Mal hat er ihre Spur, immer wieder verliert er sie. In allen Briefmarkenzeitschriften der Welt erscheint eine Anzeige: „Sammeler sucht gelben 5-Drachmenfehldruck zu höchsten Preisen.“

Aber niemand antwortet. Schließlich, nach Jahren, erhält Ferrari eine Karte aus Istanbul, in der ein türkischer Sammler ihm anbietet, er habe die gesuchte Marke und bitte um Besuch des Interessenten. Ferrari fährt nach Konstantinopel. Trifft den Mann in einem kleinen Kaffee. Der öffnet ein Etui, zeigt beim Schein eines Dellämpchens die gesuchte Marke.

Ferrari fragt erregt: „Wieviel? Ich zahle sofort!“ Der Mann macht Ausflüchte, will die Marke nicht hergeben.

„Warten Sie bis heute abend; ein Freund, der Mitbesitzer ist, muß noch entscheiden.“

Und dann, am Abend, als Ferrari fiebernd wartet — erscheint der Mann nicht! Nirgends ist er aufzufinden. Tagelang irrt der humpelnde Ferrari durch die engen Gassen der Stadt am „goldenen Horn“, hält wildfremde Menschen an, schaut ihnen ins Gesicht, murmelt Entschuldigungsworte. Schließlich als er die Suche aufgeben will, am letzten Tage seines Aufenthaltes, die Gepäckwagen stehen schon bereit, bringt der Hotelboy des Pera-Palastes ein Briefchen. Ferrari reißt den Umschlag auf und liest:

„Mohammed hat gesagt: Was Du zu heiß begehrst, sollst Du nicht besitzen — Was Du zu eifrig suchst, sollst Du nie finden!“

### Eine Erbschaft, die Deutschland nicht bekam.

1914. Kriegsausbruch. Ueber die Boulevards wälzen sich johlende Massen und schreien: „A Berlin!“ Im Hause Ferraris präsentiert sich ein Kommissar. „Sie sind Dekretreiter und müssen das Land innerhalb von 12 Stunden verlassen.“

Ferrari, völlig überrascht von den Ereignissen — seit Jahren hat er nie eine Zeitung gelesen — flieht Hals über Kopf nach der Schweiz. Zurücklassen muß er sein eigentliches Leben — die Sammlung.

Ironic des Schicksals! Nun, in den Kriegsjahren, da ihn zum erstenmal der Teufel des Sammelwahns losläßt, sieht Ferrari seinen heißesten Wunsch erfüllt. Ein Patient, des Sanatoriums, in dem er lebt, hat eine bescheidene Markenammlung und da klebt auf der Seite „Griechenland“ — die gelbe 5-Drachmen-Marke!

1917 stirbt der „verrückte Baron“. Sein Ziel hat er erreicht: Er besaß die vollständigste Markenammlung der Welt: 120 000 Marken! Dieses Millionenvermögen in alten Papierhäuschen vermachte er dem Berliner Reichspostmuseum. Aber die unvergleichliche Erb-

schaft kam niemals in Deutschlands Besitz. Frankreich beschlagnahmte die Sammlung und ließ sie in den Jahren 1921 bis 1925 in Paris auf vierzehn verschiedenen Auktionen versteigern. Das Ergebnis waren 8 Millionen Reichsmark, die dem Reich auf Reparationskonto gutgeschrieben wurden. Ferraris Sammlung, sein „Königreich“, zerfiel in alle Teile der Welt!

### Marken, die explodieren.

Herr Gaston Tournier ist die lebendige Verkörperung des französischen Kleinbürgers, der die Welt einer gutwärtigen Wirklichkeit allen Spekulationen auf Ewigkeit und Metaphysik vorzieht. Trotzdem besitzt dieser Mann die schrulligste Briefmarkensammlung der Welt. Er sammelt und verkauft — Schicksale, Briefmarken, die mit irgendeinem toten Abenteuer verbunden sind.

Nicht nur traurige Ereignisse erzählen die Marken des Herrn Tournier. Da sind zum Beispiel norwegische 10-Deremarken, die mit dickem Garn an den Briefumschlag genäht sind. In Hunderten tauchten im Jahre 1932 solche Briefmarken in Skandinavien auf. Die Norweger protestieren in sinnfälliger Art gegen den schlechten Klebstoff auf dem Rücken ihrer Marken und erreichten mit dieser lustigen Demonstration ihr Ziel.

Und gleich daneben liegt eine französische Marke aus dem Jahre 1855. „Nicht berühren! Explodiert!“ steht darunter. Es ist der Entwurf eines französischen Erfinders, der der Postverwaltung den Vorschlag gemacht hatte, die Rückseite der Marken mit einer kleinen Menge Knallquecksilber zu bestreichen, um die „Markenwässer“, die zweite Verwendung einer bereits einmal gestempelten Marke zu verhindern. Gottseidant ging der Minister nicht auf den Vorschlag ein!

Ein paar Seiten weiter sind maschinengeschriebene Briefmarken zu sehen. Da hat im Jahre 1895 die britische Regierung verabschiedet, ihrer Kolonie Uganda neue Postwertzeichen zu schicken. Was soll geschehen? Missionar Miller sieht sich an den „Klappertastern“ und legt all sein ästhetisches Empfinden in eine Briefmarkenform von Uganda in den Worten von 100 bis 1000 Kaurimuscheln. Auf den Höchstwert probiert er sogar, mit X-Beichen ein typographisches Porträt der Queen Victoria zu zeichnen, das bestimmt noch weniger schmeichelhaft ausgefallen ist für die Königin, als Rowland Hills erstes Markenbild.

(Schluß folgt.)

## Der Schachmeisterkampfstamp in Amsterdam.

Im Schachmeisterkampfstamp um die Meisterschaft der Welt zwischen Aljechin und Euwe wurde in Amsterdam die zwölfte Partie gespielt, in der Euwe die weißen Steine hatte. Aljechin, der offenbar nicht in guter Form war, kam schon in der Eröffnung in Nachteil und später brachte er ein inoffizielles Figurenopfer. Er geriet dadurch sehr bald in eine unhaltbare Stellung und mußte nach 35 Zügen die Partie aufgeben. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 5, Euwe 4, Remis 3.

## Blick ins Bücherfenster:

### Allgermanische Kultur in Wort und Bild.

(H. F. Lehmanns Verlag, München, mit 24 Bildern auf 112 Tafeln und 26 Karten, kart. 6 Mark, Wbd. 7.50 Mark)  
Die Germanen als weltgeschichtliche Persönlichkeit fassen, ihre Hinterlassenschaft als Ausdruck ihres Kulturwillens würdigen und ihren 3000jährigen Schicksalsweg als Forderung an unsere Gegenwart und als Aufgabe für unsere Zukunft zu deuten, das setzte sich Universitätsprofessor Wolfgang Schuch zum Ziel.

Er gliedert den auf 117 Seiten zusammengefaßten Text in die Bronzezeit von 1800—800 vor Chr., in die Entstehung und erste Blüte fallen, in den Zeitraum von 800 vor Chr. bis 200 nach Chr., der nach dem Aufkommen eines neuen Metalls die frühe Eisenzeit genannt wird, und in die Völkerwanderungs- oder Völkerzeit mit ihren weltgeschichtlichen Auswirkungen.

Der Verfasser will (ohne Vorkenntnisse voraussetzen) belehren und das Verständnis anbahnen für die Vor- und Frühgeschichte und für Leben und Dichtung, Kunst und Religion. Dazu bietet er allem auch ein reiches Bildmaterial, das Professor Schuch mit sorgfältigen Erläuterungen versehen hat. Gerade durch die Bilder, a. Z. Abbildungen von Funden, die bis ins 16. Jahrhundert vor Chr. reichen, erhebt in diesem Buch ein wertvoller Führer für ein Gesamtbild der Germanen als weltgeschichtliche und kulturhistorische Völkerpersönlichkeit.

Die ruhige Betrachtungsweise und die lebendige, aller Wohlheit fremde Darstellung werden dieser neuen Auflage einen weiteren Freundeskreis schenken. Als Handbuch für den Lehrer sollte es in keiner Schule fehlen. —le.

## Humor.

Wörtlich befolgt. Arzt (zum Patienten): „Heute scheint es Ihnen besser zu gehen. Sie sehen nicht mehr so schlecht aus.“ — „Ja, ich habe aber auch getan, was auf der Arzneiflasche stand.“ — „Was war denn das?“ — „Die Flasche fest verkorrt gehalten.“

Beträchtigung. Alte Dame (den Schaffner zum zwanzigsten Male fragend): „Fährt dieser Zug auch wirklich bis Boston?“ — Schaffner (ungeduldig): „Der Fahrplan, der Bahnhofsvorsteher, der Lokomotivführer und sämtliche Schaffner sagen: Ja. Mehr kann ich Ihnen auch nicht sagen.“

Ja, warum? Klärchen ist mit der Mutter im Zoo und sieht einen ganz jungen Elefanten, dem die Stohrhäute als kurze gelbe Stummel zu wachsen anfangen. „Aber Mama“, fragt sie, „warum hält der Elefant die Banane in seinem Mund anstatt sie zu essen?“

Rede. A. (zu einem Freund): „Warum siehst du denn so niedergeschmettert aus?“ — B.: „Hab' einen Korb bekommen. Hatte kein Glück mit meiner Werbung um Betty Eller. Wahrscheinlich bin ich ihr zu arm.“ — A.: „Hast du ihr denn nicht von deinem reichen Erbkorb erzählt?“ — B.: „Ja. Leider! Jetzt wird sie meine Tante.“



## Aus Kunst und Wissenschaft.

Hermann Abendroth dirigierte in London. Hermann Abendroth, dem Leiter des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, fiel die ehrenvolle Aufgabe zu, die Winterfaisson des Londoner Symphonie-Orchesters einzuleiten. Er wählte dafür die Vierten Symphonien von Beethoven und Brahms und die Dritte Leonoren-Duvertüre. Die leider nur dünn besetzte Duceens-Hall — ein regelmäßiger Rhythmus bei Londoner Eröffnungskonzerten — ließ durch die Wärme ihres Beifalls den deutschen Gast die geringe Zahl der klaffenden Hände vergessen. Besonderen Anklang fand die Beethoven-Symphonie.

Intendant Johannes Roth, Leiter des Stadttheaters Neustadt a. d. S., ist vor einigen Tagen gestorben. Er hat sich um die Pflege der deutschen Kunst und ganz besonders um ihren Aufbau in Neustadt bleibende Verdienste erworben. Lange Jahre hindurch hat er auch die regelmäßig stattfindenden Gastspiele des Badischen Staatstheaters wesentlich gefördert und ausgebaut. Seiner offenen, herzlichen und zuvorkommenden Art wegen erfreute er sich großer Beliebtheit. Kunstfreunde, vor allem auch die Mitglieder des Badischen Staatstheaters, werden Johannes Roth ein liebes Andenken bewahren.

Klavierabend Hermann Bischof. Der Klavierlehrer für Oberstufe am Münchener Konservatorium, Hermann Bischof, gab im sehr gut besetzten Saal dieser Musiklehranstalt einen künstlerisch hochwertigen Klavierabend. Nach Werken von Robert Schumann und Mozart spielte er die Partita in c-moll von Bach stilvoll klar, rhythmisch drängend und ohne romantische Belichtung. Zwei Sonatinen von Rudolf Hindemith sind mehr nach der harmonischen Seite hin interessant, melodisch sind sie kaum ergiebig. In einer Sonate von Brahms, die den Abend beschloß, konnte der junge Pianist sein außerordentliches Können in das hellste Licht rücken. Für reichen Beifall dankte er mit einer Zugabe.

Wendling-Quartett in Baden-Baden. Diese berühmte Vereinigung gab im Gartenaal des Kurhauses einen Kammermusikabend mit Werken von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven und Max Regel. Besonders Haydns F-Dur-Quartett wurde in einer wundervollen Klängefassung, in einer restlosen Ausgewogenheit der Stimmzüge und in einer klassisch zu nennenden Geschlossenheit zum Vortrag gebracht. Auch Max Regers Es-Dur-Quartett Werk 109 hinterließ durch die Innerlichkeit der Wiedergabe starke Eindrücke. Professor Carl Wendling und seine Spielgefährten, Hermann Hubl, Professor Ludwig Katterer und Professor Alfred Seel waren auch schon zu Lebzeiten dieses großen Komponisten seine berufenen Interpreten auf dem Gebiete der Kammermusik. Der Gartenaal war von einem erstaunlich beifallsfreudigen Publikum sehr stark besucht.

Albert Jung erhält den Musikpreis der Westmark. Anlässlich der Eröffnung der Musik- und Buchwoche der Westmark in Saarbrücken verkündete Gaukulturwart Kurt Köhler, daß der Musikpreis der Westmark in Höhe von 1000 RM.

dem Komponisten Albert Jung für sein gesamtes musikalisches Schaffen zuerkannt wurde, demselben Jung, dessen Festmusik auf Anordnung des Führers den letzten Reichsparteitag eröffnet habe. Jung habe bereits vor einem halben Jahre einen Teilpreis erhalten, den Betrag habe er aber einem jungen neuliebenden Komponisten zur Verfügung gestellt. Der Gaukulturwart verkündete weiter, daß der Musikpreis der Westmark in Zukunft den Namen „Johann-Stamitz-Preis“ tragen solle und daß dieser künftig gleichzeitig mit dem „Kurt-Faber-Preis“ jeweils zum 1. März, dem Erinnerungstage der Mitgliederversammlung der Saar, zur Verteilung gelangen soll.

Heinrich Versch erhält den rheinischen Literaturpreis 1933. Im Mittelpunkt der Rheinischen Dichtertagung stand die Verleihung des Trägers des vom Landeshauptmann der Rheinprovinz gestifteten rheinischen Literaturpreises. In Anwesenheit der Schriftsteller und Dichter aus dem ganzen Rheinland und auch aus dem übrigen Reich sowie der westdeutschen Landesleiter der Reichsschrifttumskammer und zahlreicher Vertreter der Partei und der Behörden verlieh der Landeshauptmann den rheinischen Literaturpreis 1933 dem Arbeiterdichter Heinrich Versch für seinen Gedichtband „Mit brüderlicher Stimme“. Der rheinische Literaturpreis, der jährlich zur Verteilung kommt, soll den rheinischen Dichtern und Schriftstellern, die im Zeitalter eines schrankenlosen Individualismus dem deutschen Wesen die Treue hielten oder sich als Bannerträger des neuen deutschen Geistes erwiesen haben, die verdiente Anerkennung geben.

Uebersetzung der deutschen Ausgabe der Pilsudski-Werke in Warschau. Dieser Tage weilte in Warschau der Verlagsdirektor der Offener Verlagsanstalt Müller-Klemm, um dem polnischen Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten und dem deutschen Völkerversteher ein Exemplar der deutschen Ausgabe der Werke Marschalls Pilsudski zu überreichen, die loben in Eisen erschienen ist. Auf Einladung des Polnischen Instituts zur Zusammenarbeit mit dem Ausland hielt Herr Müller-Klemm einen Vortrag über „Soldatentum“, in dem er das Verbindende des soldatischen Geistes für die Völkerverbeziehungen hervorhob. An dem Vortrag nahmen eine größere Anzahl von Offizieren sowie Vertreter des literarischen Lebens Polens teil. Durch die deutsche Ausgabe werden die Werke des Marschalls zum erstenmal in einer großen international verbreiteten Sprache der nichtpolnischen Öffentlichkeit zugänglich.

Deutsche Schulfest in Buenos Aires. Im ausverkauften Colon-Theater in Buenos Aires fand ein Konzert von 1000 deutschen Schulfestern aus Buenos Aires und Rosario im Beisein von Gesundheitsrat Heberlein, in Vertretung des erkrankten deutschen Gesandten, und von Vertretern der Landesgruppe der NSDAP statt. Die Veranstaltung erfolgte zugunsten des deutschen Schulverbandes. Die Schulfestbrüder brachten mehrstimmige deutsche Volkslieder und Volksstänze zum Vortrag. Rund 6000 deutsche und argentinische Zuhörer spendeten den Vorführungen großen und herzlichen Beifall.

## Otto Smelin liest aus seinen Werken.

Mit einem freudigen Bekenntnis zu seiner Vaterstadt Karlsruhe begann Otto Smelin seinen Lesabend, der am Dienstag im Saale der Eintracht stattfand. Seine Erinnerungen führten zurück in die ersten zwanzig Jahre seines Lebens, die er in Karlsruhe und im Hardwald verbracht hat (Erinnerungen, die unsere Leser aus seinen Veröffentlichungen in der Badischen Presse kennen). Heute lebt der Dichter in einer kleinen Industriehat Welschens, und wenn er nun wieder nach Karlsruhe kommt, muß er feststellen, daß dieses Karlsruhe von heute anders geworden ist als das seiner Jugend. Wenn er sich auch über manche Fortschritte freut, die seine Vaterstadt gemacht hat, so freut er sich naturgemäß doch noch mehr über das, was noch gerade so ist wie früher. „Und doch ist dieses Karlsruhe“, so bekannte Smelin, „das ich erlebe, wenn ich hier wieder durch die Straßen gehe, eigentlich mein geträumtes Karlsruhe, das Karlsruhe, das es eigentlich gar nicht mehr gibt. Die Menschen, die Kameraden, die Freunde sind fast alle nicht mehr da, die Freunde meiner Eltern sind zum großen Teil gestorben, und nur meine Mutter ist noch so ein Stück Alt-Karlsruhe, was ich hier immer wieder vorfinde und was doch noch der alte bewegte Mittelpunkt ist.“ Dann hörte man schöne Worte über Leben und Welt, von der ungeheuren Welt voll von Reichümern, auch da noch, wo es nicht Glück genannt werden kann im äußerlichen Sinne, und von dem ungeheuren Wesen, das durch uns hindurchstrahlt und das wir nur in einsamen und seltenen Stunden spüren, das aber zu jeder Stunde in uns ist. „Wir wissen nicht, woher es kommt und wohin es geht, aber wir wissen, daß es ein Glück ist, zu leben, daran teilzuhaben durch Geburt und Tod, teilzuhaben am Sterben alter und am Werden neuer Zeiten, von denen wir nur das Leiste wissen und ahnen können.“

Aus dem Gefühl heraus, daß es immer in der Geschichte dränge, daß es oft so ähnlich war wie heute, schuf er 1929/30 seinen geschichtlichen Roman „Das neue Reich“, einen Roman aus der Völkerwanderungszeit, als die Germanen eintrömeten in das römische Reich. Aus diesem Roman las Smelin einen packenden Auszug, dem er später ein Kapitel aus dem loben erscheinenden Roman „Jugend stirmt Kremzin“ folgen ließ. Die reise Erzählerkunst Smelins, die ihn über die deutschen Grenzen hinaus bekannt gemacht hat, erfreute auch gestern wieder die zahlreichen Hörer, die dem Dichter für die genussreiche Stunde wie für sein Kommen und seine freundlichen Worte der Anhänglichkeit an die alte Heimat herzlich dankten. —ml.

Großer Erfolg Alfred Cortots in Berlin. Der französische Meisterpianist, Dirigent und Musikrevisor Alfred Cortots gab in der Reichshauptstadt zwei Klavierabende, die zu außerordentlichen künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignissen wurden. Cortot spielte Werke von Chopin, Schumann, Debussy, Liszt und Bizet. Eine erlebte Zuhörerschaft, darunter der französische Völkerversteher Francois Boncet, Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler und Dr. Edwin Fischer mit vielen deutschen Künstlern, bereitete dem französischen Gast eine begeisterte Aufnahme.





# Aus Karlsruhe

Nummer 254

Mittwoch, den 30. Oktober 1935

51. Jahrgang

## Kameradschaft bei der Justiz.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger bei den Justizbeamten im Colosseum.

Der Staatssekretär beim Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, benutzte seine Anwesenheit in Karlsruhe, um im Rahmen eines Kameradschaftsabends im Kreise aller Beamten und Angehörigen der Justiz von Karlsruhe und Umgebung zu weilen. Man traf sich gestern abend in froher Laune im Colosseumsaal, der von Beamten aller Kategorien, auch solchen aus Bruchsal und Pforzheim, dicht besetzt war. Die Karlsruher Rechtsanwälte waren ebenfalls zugegen.

Außer dem Staatssekretär und den Herren seiner Begleitung waren u. a. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Buzengeiger, Generalstaatsanwalt Brettle, Landgerichtspräsident Rudmann, Ministerialrat Meinte, und als Gäste der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Wittmann, ferner Saurechtsamtsleiter Kupp und Bürgermeister Frölich zugegen. Richter und Staatsanwälte waren ebenso stark vertreten wie die mittleren und unteren Beamten.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Buzengeiger sprach die Begrüßungsworte an den Staatssekretär und seine Begleitung. Er lobte den Kameradschaftsabend des neuen Reiches, ein Geist, der auch über diesem Abend stehen solle. Das gemütliche Zusammensein mit dem Vertreter des Reichsjustizministers solle dazu dienen, sich gegenseitig auch von der menschlichen Seite her kennen zu lernen. — Die Verbindung, die Baden mit der einseitlichen Reichsjustiz eingegangen ist, verglich der Redner humorvoll mit einer Ehe zwischen Süd und Nord, wobei der von Berlin gekommene Bräutigam die badische Braut heimhole. Die Verheiratung sei nicht von heute auf morgen gekommen, sie habe schon lange in der Luft gelegen. Baden habe immer zum Reich gehört. Wenn nun einige Wederer davon unken, daß Baden im Begriffe sei, sich von den „Preußen“ mit Haut und Haaren zu lösen, dann möchte er darauf mit allem Nachdruck erwidern, daß an dieser Behauptung kein wahrer Wort ist. Es ist der Sinn unserer lebendigen Gegenwart, daß alles zum Reich drängt. Dabei ist es selbstverständlich nötig, auf manches zu verzichten, was wir an Eigenartlichkeiten, seien es gute oder schlechte, in der badischen Justiz hatten. Gewisse Anfangsschwierigkeiten werden sich im Laufe der Zeit bei dem auf beiden Seiten herrschenden guten Willen ganz von selbst durch gegenseitiges Einwirken aufheben. Baden und das Reich werden auf diese Weise eine gute und harmonische Ehe haben. Der Chepräsident Dr. Buzengeiger wies auch auf die Tatsache hin, daß Baden als Grenzland Notstandsgebiete ist und wahrnehmlich noch einige Zeit bleiben wird. Das Reich werde, eingebend dieser Tatsache, sicherlich gerne der Südwestseite helfen, wann und wo immer es nötig ist. Namens aller badischen Justizangehörigen konnte der Redner seinerseits das Gefühl ausdrücken, daß die Badener niemand im Reich nachsehen werden in der Erfüllung ihrer Pflicht. Als unerreichbares Vorbild leuchte ihnen die Gestalt Adolf Hitlers voran, dem sie

in Treue Gefolgschaft leisten würden. Er bat den Herrn Staatssekretär, dieses Treuegelöbnis dem Reichsjustizminister zu übermitteln. Dr. Buzengeiger schloß mit dem weisen Spruch, den unser badischer Landmann Johann Peter Hebel einst geprägt hat:

In wenn de ame Ehrzwea stoch  
In nimmni weiß, wie 's anne goht,  
Halt still! In frog' die G'wiffe 'ericht,  
's do d'rich, gottlob, un solg' im Not!

Staatssekretär Dr. Schlegelberger erwiderte auf diese Rede mit herzlichen Dankesworten. Indem er das Bild von der Ehe aufgriff, stellte er launig fest, daß in dieser Ehe das Führerprinzip gelten solle: „Wir werden die junge Braut durch alle Nöte des Lebens hindurchführen.“ Er erinnerte daran, daß unser badischer Minister Dr. Wader vor einiger Zeit einmal die wegweisende Versicherung abgab, daß wer am Reich schaffe, bei uns am Oberrhein immer treue Helfer finden werde. Wir alle, so sagte der Staatssekretär, schafften am Reich, wenn wir die Seelen für das neue Reich Adolf Hitlers zu gewinnen zu suchen. Jeder müsse heute das neue Reichsbekennnis vorleben, um die Lauen mit sich zu reißen. Adolf Hitler verdankte wir unsere neue Weltgeltung und es sei nun Aufgabe der Beamtenschaft, diese Weltung jederzeit nach außen würdig zu vertreten. In allen Zuhörern gewandt, sagte der Redner: Sie sind das Antlitz des Reiches. Sorgen Sie dafür, daß das Auge so leuchtet und die Stirn so klar und rein ist, wie das Herz für den Führer brennt. Das gegenseitige Zusammengehen sei die Richtung des neuen Weges. Dieses Zusammengehen könne nur gewonnen werden durch innere Treue, eine Treue, die die badische Landeshauptstadt im Wappen führe. Der heutige Kameradschaftsabend sei gleichsam ein Symbol der kameradschaftlichen, autwilligen Zusammenarbeit für alle Zukunft. Die Versammlung stimmte mit dem Redner in ein Siegesheil auf Volk und Führer ein und gemeinsam sang man das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

In dem anschließenden inoffiziellen Teil erfreute Staatssekretär Schlegelberger durch feitere Dialektvorträge, wobei er neue überaus wirksame Erlebnisbeispiele vom Blumenweiser zu berichten mußte, an denen auch der Staatssekretär, soweit ihm als Diktator die Mundart verständlich war, sichtlich Vergnügen fand. Man blieb einige Stunden in froher Kameradschaft zusammen und der Staatssekretär nahm dabei Gelegenheit, zahlreiche Beamte persönlich kennen zu lernen.

Heute vormittag begab sich die Berliner Delegation in Begleitung des Oberlandesgerichtspräsidenten, des Generalstaatsanwalts und des Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht, Meinte, nach Heidelberg und Mannheim zur Besichtigung der dortigen Justizbehörden. Am Donnerstag werden die Herren Frick und Frick zu einer Besichtigung der dortigen Justizbehörden, dessen Führer das Vorfahrtsrecht des Kraftwagens nicht beachtet hatte, wurde nicht beschädigt.

In der Stefanienstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt an der Stirn so erhebliche Verletzungen, daß diese im Städt. Krankenhaus genäht werden mußten. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

Auf der Raitterstraße, bei der „Kleinen Kirche“ wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer, der außer einigen Abschürfungen am Kopf eine leichte Gehirnerschütterung davontrug, wurde zunächst in das neue Diakonissenhaus eingeliefert, konnte aber nach erfolgter Behandlung wieder entlassen werden. Die Schuld an dem Unfall trägt der Führer des Personenkraftwagens, weil er die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte.

Wegen Uebertretung der Reichs-Strassen-Verkehrsordnung wurden vom 29./30. Okt. 1935 gebührensichtlich verwahrt bzw. angezeigt: 3 Fußgänger, 63 Radfahrer, 4 Fuhrwerklenker, 33 Kraftfahrer.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Ueberschretung der Großviehpriele wurde der 71jährige Viehhändler Samuel Herbst von Karlsruhe in polizeilichen Gewahrsam genommen, weil er seit einiger Zeit beim Verkauf von Großvieh für den Händler Jakob Mayer die Höchstpreise durch Trümpelnehmen umgangen hat, wodurch die Preisregelung für Rindfleisch gefährdet wurde.

## 1. Straßensammlung

3. November



## An die Bevölkerung des Kreises Karlsruhe

Das Winterhilfswerk ruft: „Erste WHW-Straßensammlung 1935/36“. „Mit vollen Segeln in den Kampf für das Winterhilfswerk“ lautet die Parole. Alle sollen mitsegeln, alle sollen mitfahren mit dem Schiffein, das am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. November, im Straßensammler von SA, SS, und NSDAP-Männern für 20 Pfennig verkauft wird.

700 SA-Männer, 500 SS-Männer und 200 Männer vom NSDAP haben sich im Kreis Karlsruhe zur Verfügung gestellt, um die große Schlacht zu schlagen.

In verschiedenen Plätzen der Stadt werden am Sonntag, den 3. November, vormittags von 11 bis 12 Uhr, die Musikzüge der genannten Formationen spielen. Der SA-Musikzug spielt auf dem Werberplatz, der SS-Musikzug auf dem Vortopplatz und der Musikzug der NSDAP auf dem Gutenbergplatz. Alles hilft mit, den Krieg zu gewinnen. Alle müssen das Schiffein laufen, das das ganze deutsche Volk zu einer Gemeinschaftsfahrt aufnimmt, aufnimmt zu einer Sturmfahrt gegen Hunger und Kälte. Jeder Volksgenosse des Kreises Karlsruhe soll teilhaben an dieser Fahrt. Alle helfen mit, den Wahlspruch wahrzumachen: „Mit vollen Segeln in den Kampf für das Winterhilfswerk.“

Ihr könnt stolz sein, das Schiffein zu tragen, denn Ihr zeigt damit, daß Ihr mit unserm Führer Hand in Hand geht, Ihr zeigt damit, daß die Sorgen des Führers Eure Sorgen sind, den Krieg gegen Hunger und Kälte zu gewinnen. In jeder Volksgenosse seine Pflicht, denn das Wohl des Volkes wird auch Euer Wohl sein.

Der Kreisbeauftragte für das WHW:  
Glaser.  
Der Kreisleiter der NSDAP:  
Worh.

## Sicherung des Kirchenfriedens.

Eine wichtige Entscheidung des Reichskirchenauschusses.

Der Reichskirchenauschuss hat in einem Minderlaß an die Landeskirchen zu der vielumstrittenen Frage der Benutzung der kirchlichen Gebäude für Veranstaltungen der einzelnen kirchlichen Einrichtungen Stellung genommen. Er hat betont, daß die besonderen Umstände zwar eine Notregelung erforderten, hierbei aber der Gesichtspunkt der unbedingten Einheit der evangelischen Gemeinde beachtet werden müsse.

Im einzelnen wird betont, daß jeder ordinierte Geistliche, der in einer Gemeinde fest angestellt ist, das Recht auf Benutzung der kirchlichen Gebäude seiner Gemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken hat. Ferner wird der Grundlaß aufgestellt, daß die Entscheidungen der Gemeindeförperschaften über die Einräumung der Kirchen zu Sondergottesdiensten jederzeit von einer höheren Instanz überprüft werden kann.

Mit Nachdruck wird endlich hervorgerufen, daß alle Gottesdienste innerlich wie äußerlich so an gestalten sind, daß sie als ordentliche Gottesdienste der ganzen Gemeinde dienen. Jeder Mißbrauch der Gottesdienste für kirchenpolitische Zwecke soll vermieden werden.

Beglückwünschung. Der Oberbürgermeister hat den Kapitän Theo Krüß anlässlich der Zurücklegung des millionsten Kilometer als Verkehrstüchtiger der Deutschen Lufthansa herzlich beglückwünscht.

Karlsruher in Stuttgart schwer verunglückt. Am Montag ereignete sich in der Bernerstraße in Stuttgart ein schwerer Motorradunfall. Ein Karlsruher Elektromechaniker kam mit seinem Motorrad ins Schleudern und stürzte. Dabei erlitt der auf dem Sozius mitfahrende Elektromechaniker Oskar Bars aus Karlsruhe einen schweren Schädelbruch. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Feuerbach übergeführt.

## Rekruten rücken ein.

Zum erstenmal seit der Vorkriegszeit sind gestern die Wehrpflichtigen, die nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausgemerkert worden sind, zu ihren Truppenteilen eingezogen. Über 300 Rekruten aus der Landeshauptstadt fanden gestern vormittag um 8 Uhr reisefertig auf dem Bahnhofspfad. Es waren durchweg kräftige gutgewachsene junge Leute, denen der Stolz und die Freude, Soldat zu werden, aus den Augen leuchtete. Wie in der Vorkriegszeit trug jeder sein Köfferchen oder eine Pappschachtel als Reisegeräth in der Hand. Herr Regierungsrat Sutfchenreuther, der die jungen Vaterlandsverteidiger verabschiedete, führte in einer fernen Ansprache den Rekruten die Bedeutung des Tages vor Augen. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Siegesheil auf den Führer und Reichsanführer, der dem deutschen Volk Ehre und Freiheit wiedergegeben hat. Bis zum Abgang des Zuges entwickelte sich in den Wartehallen ein fröhliches kameradschaftliches Leben und Treiben. 175 von den Rekruten kamen nach Donaueschingen, 136 nach Bilingen, der Rest nach Konstanz.

## Wie die Rekruten empfangen wurden.

Der Einzug der Rekruten war für Donaueschingen ein Festtag. Die Kasernen waren mit Blumen und Girlanden reich geschmückt und als die jungen Leute, 300 an der Zahl, in zwei Sonderzügen von Freiburg und Karlsruhe her einmarschierten, wurden sie von den schneidigen Marschkantoren der Bataillonkasselle begrüßt. Auch auf dem Marsch zu den Kasernen konnte man feststellen, daß die Rekruten in der Bevölkerung freudige Aufnahme gefunden haben. Reichsstatthalter Robert Wagner, der am Dienstag bei einer Kreisleiterbesprechung in Donaueschingen weilte, mochte in Begleitung des Regimentskommandeurs Oberst Richter dem Einzug der Rekruten in die Kasernen des 2. Bataillons des Jägerinfanterie-Regiments 75 bei.

Auch in den Garnisonstädten Bilingen und Konstanz wurde den Rekruten aus allen Teilen des Reiches ein überaus herzlicher Empfang bereitet.

## Berkehrsunfälle.

Ede Rhein- und Honsellstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Krafttrad zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der am Krafttrad entstandene Sachschaden beträgt etwa 200 RM. Der Personenkraftwagen, dessen Führer das Vorfahrtsrecht des Krafttrades nicht beachtet hatte, wurde nicht beschädigt.

## Berkehrsfälle.

Auf der Raitterstraße, bei der „Kleinen Kirche“ wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer, der außer einigen Abschürfungen am Kopf eine leichte Gehirnerschütterung davontrug, wurde zunächst in das neue Diakonissenhaus eingeliefert, konnte aber nach erfolgter Behandlung wieder entlassen werden. Die Schuld an dem Unfall trägt der Führer des Personenkraftwagens, weil er die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hatte.

## Berkehrsfälle.

Wegen Uebertretung der Reichs-Strassen-Verkehrsordnung wurden vom 29./30. Okt. 1935 gebührensichtlich verwahrt bzw. angezeigt: 3 Fußgänger, 63 Radfahrer, 4 Fuhrwerklenker, 33 Kraftfahrer.

## Gewerbepolizei.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Ueberschretung der Großviehpriele wurde der 71jährige Viehhändler Samuel Herbst von Karlsruhe in polizeilichen Gewahrsam genommen, weil er seit einiger Zeit beim Verkauf von Großvieh für den Händler Jakob Mayer die Höchstpreise durch Trümpelnehmen umgangen hat, wodurch die Preisregelung für Rindfleisch gefährdet wurde.

## Eine segensreiche Spareinrichtung

Ist die Lebensversicherung. Durch sie kann sich jeder ein Kapital für sein Alter oder für die Ausstattung und Ausbildung der Kinder schaffen; die volle Versicherungssumme steht der Familie sofort zur Verfügung, wenn der Versicherte stirbt und nicht mehr sparen kann.

Die Lebensversicherung hilft zu regelmäßigem und darum erfolgreichem Sparen; sie gibt dem Sparrer außerdem von vornherein die beruhigende Gewißheit, für seine Familie gesorgt zu haben.

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungs-Gedankens.



# Die Grundlagen des neuen Patentrechts.

Von Staatssekretär Dr. Schlegelberger.

Auf Einladung der Technischen Hochschule Karlsruhe sprach der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger vor Dozenten und Studierenden der Technischen Hochschule, Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten über „Die Grundlagen des neuen Patentrechts“.

Staatssekretär Schlegelberger führte u. a. aus, daß das neue Patentrecht mehr sein solle als ein Gesetz über die gewerbliche Verwertung von Erfindungen; es wolle in Wahrheit ein Gesetz sein zum Schutz der schöpferischen Kraft der Nation. Seelische und wirtschaftliche Triebkräfte müßten in gleicher Stärke die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Erfinderrechts fördern und dieser Zweckung entsprechen die Zweifelhafte Mittel, deren sachgemäße Anwendung die schöpferische Kraft der Volksgenossen zu härten geeignet sei, die Pflege der Erfinderehre und die Sicherstellung wirtschaftlich vorteilhafter Ausnutzung der Erfindung.

Nach dem geltenden Recht habe den Anspruch auf Erteilung des Patents der Anmelder. Obwohl doch auch das geltende Gesetz dem Erfindungsschutz diene, sei von dem Erfindender unbegrifflicher Weise nie die Rede. Die Erfindung werde von vornherein vom Erfinder losgelöst und seine Urheberhaft als nebensächlich übergegangen.

Das neue Recht wolle den Anspruch auf die Erteilung des Patentes dem Erfinder zusprechen, es werde aber auch durchaus möglich sein, daß jemand anmelde, ohne Erfinder zu sein. Dem Reichspatent gegenüber müsse zwar der Anmelder stets als der Berechtigte, d. h. als der Erfinder oder sein Rechtsnachfolger gelten; aber der Anmelder sei öffentlich-rechtlich verpflichtet, vor Erlass des Bekanntmachungsbeschlusses anzugeben, ob er der Erfinder oder der Rechtsnachfolger des Erfinders sei und im letzteren Falle den Namen des Erfinders mitzuteilen. Diese Mitteilung soll dem Reichspatentamt die Unterlagen bieten für die ihm auferlegte Pflicht, bei der Bekanntmachung der Anmeldung, bei der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents sowie auf der Patentschrift den Erfinder zu nennen und die Nennung in der Rolle einzutragen. Diese Vorschriften, die der Ehre des Erfinders dienen, liegen auch deshalb im allgemeinen Interesse, weil das Volk wenigstens bei wichtigen Erfindungen seine Erfinder kennen soll.

Auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Rechtsstellung des Erfinders ist die Notwendigkeit erwachsen, über das Recht der sogenannten Angestelltererfindung neue klare Rechtsnormen zu geben. Die aus der Angestelltererfindung entstehenden Rechtsbeziehungen wirtschaftlicher Art zu regeln, werde Aufgabe des Arbeitsvertragsgesetzes oder vielleicht aus zeitlichen Gründen eines Sondergesetzes sein. Im Rahmen der Patentrechtsreform müsse der Angestelltererfinder genau so behandelt werden wie der selbständige Erfinder.

Auch ihm gebühre die Ehre der Erfindung, die in der Namensnennung ihren sichtbaren Ausdruck zu finden habe. Setzt sich das neue Patentrecht so nachdrücklich für den Ehrenschutz des Erfinders ein, so sei es naheliegend, auch die Maßnahmen gegen den geistigen Diebstahl zu verschärfen.

Neben den Vorschriften zum Schutze der Erfinderehre werden durchgreifende soziale Maßnahmen den Hauptteil der Neuerungen des Patentrechts bilden. Es müsse erreicht werden, daß alle Volksgenossen ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Macht, die ihnen eigen sei, an der Hebung der im Blut des Volkes liegenden Geisteskräfte teilnehmen können. Die „Kleinerfinder“ dürften nicht daran scheitern, daß die Kleinheit ihrer Mittel ihnen verwehre, die Größe ihres Geldes zu zeigen. Aus diesen Gründen seien Maßnahmen zur Senkung der Kosten für die Erlangung und Aufrechterhaltung von Patenten zu Gunsten bedürftiger Erfinder notwendig. Die bisher zulässige Stundung von Patentgebühren für die ersten beiden Jahre reiche keinesfalls aus. Außerdem sei es notwendig, einem bedürftigen Patentanmelder im Falle einer erfolgreichen Anmeldung aus der Reichskasse die Aufwendungen zu erlassen, die ihm für Zeichnungen, Modelle und Gutachten erwachsen, deren Beibringung im Erteilungsverfahren erforderlich gewesen sei, wenn der Inhaber bereit sei, die Be-

nutzung der Erfindung jedermann gegen angemessene Vergütung zu gestatten. Schließlich werde erwogen werden müssen, in diesem Falle auch die Jahresgebühren herabzusetzen. Daneben sei es dringend erforderlich, bedürftigen Patentinhabern die Vertretung ihrer Interessen im Nichtigkeitsverfahren zu erleichtern.

Weitere Maßnahmen seien für die Streitwertberechnung erforderlich.

Es müsse die Möglichkeit geschaffen werden, die eine Partei treffenden gerichtlichen und außergerichtlichen Prozeßkosten nach einem Bruchteil des vollen Streitwertes zu bemessen, wenn dies zur Vermeidung einer erheblichen Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Lage gerechtfertigt erscheine. Soziale Maßnahmen müßten auch auf dem Gebiete des Schadenersatzrechts getroffen werden. Das Gesetz werde das geltende Recht mit der Regelung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Einklang bringen; es sei jedoch Vorzugs zu treffen, daß beim Vorliegen nur leichter Fahrlässigkeit, wenn z. B. weniger gewandte Volksgenossen unbewußt in ein fremdes Patent eingegriffen haben, die Strenge der Schadenersatzpflicht gemildert werden könne.

Der Grundgedanke, daß die Belange von Volk und Staat den Sonderinteressen des Einzelnen vorgehen, müsse für das Erfinderrecht erhöhte Bedeutung gewinnen, und deshalb müsse

dem Patent gegenüber ein erweitertes Vorkennungsrecht des Reichs einschl. der Reichsbahn und der Reichspost geschaffen werden.

Nach bisherigem Recht trete die Wirkung des Patents insoweit nicht ein, als die Erfindung nach Bestimmung der Reichsregierung für das Meer oder für die Flotte oder sonst im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt benutzt werden solle. Der Patentinhaber habe Anspruch auf eine angemessene Vergütung. Das neue Gesetz werde diesen Gedanken aufnehmen, aber insoweit eine Erweiterung bringen, als es sich um die Benutzung für die Zwecke der Landesverteidigung handele. Wie das geltende Recht werde auch das neue Gesetz die Einziehung der Zwangslizenzen kennen. Künftig werde aber über das Vorliegen der Voraussetzungen für die Erteilung einer Zwangslizenz nicht wie bisher durch richterliche Instanzen entschieden werden. Die Wahrung der Belange der Allgemeinheit sei im nationalsozialistischen Staat Sache der Reichsregierung, die auch allein beurteilen könne, welche Maßnahmen hierzu erforderlich seien. Ihr müsse daher die Entscheidung darüber zustehen, wann das Ausschließungsrecht des Patentinhabers den Bedürfnissen von Volk und Staat zu weichen habe.

Das Verfahren in Patentangelegenheiten

werde auch in Zukunft teils dem Reichspatentamt, teils den ordentlichen Gerichten zufallen. Das neue Gesetz werde es sich angelegen sein lassen, überall mit Nachdruck für die Beschleunigung der Verfahren zu sorgen und das höchste Maß der Nichtigkeit der Entscheidungen zu garantieren.

Nach einem neueren Voranschlag in Patentstreitigkeiten die Gerichte verpflichtet sein, den Präsidenten des Reichspatentamtes durch Mitteilung allen Schriftwerks über den Inhalt und Fortgang der Prozesse zu unterrichten. Der Präsident soll die Befugnis haben, aus den Mitgliedern und Hilfsmitgliedern des Reichspatentamts, die besondere Sachkunde auf dem von dem Rechtsstreit betroffenen Gebiet der Technik besitzen, einen Vertreter zu bestellen, der befugt ist, dem Gericht schriftliche Erklärungen abzugeben, den Terminen beizuwohnen, in ihnen Ausführungen zu machen und Fragen an Zeugen und Sachverständige zu richten. Auch dem Gericht soll aber die Befugnis gegeben sein, den Präsidenten des Reichspatentamtes um Einsetzung eines Vertreters zu ersuchen, wenn es annimmt, daß der Vertreter durch nähere Mitteilungen über den Gang des Erteilungsverfahrens zur besseren Beurteilung des technischen Sachverhalts oder zu seiner richtigen Regelung beitragen kann. Staatssekretär Dr. Schlegelberger erklärte, er halte diese Lösung für glücklich. Die Entscheidung darüber werde der Führer treffen.

## Olympia-Abend im Karlsruher Studentenhaus.

Die Aussicht, als erwünschte Ergänzung zu dem geschriebenen Wort über die Größe der kommenden Olympischen Spiele im Winter und Sommer 1936 und ihre Bedeutung für den deutschen Namen einmal eine praktische Veranstaltung zu sehen und so dem Stoff und seiner Wichtigkeit noch näher zu kommen, hatte dem großen Werbeabend im Saal des Studentenhauses einen trotz des schlechten Wetters erfreulich starken Zulauf gebracht. Der Reichsausschuß für Leibesübungen mit seiner Karlsruher Ortsgruppe durfte als Redner den Gaubauauftrag des Reichssportführers Herrn Ministerialrat Kraft selber bei sich sehen, der nach einem Einleitungs-wort von Herrn Vandhäuser im Namen der Ortsgruppe ein körperliches Bild über das große Werden um die Olympiade im Sommer und Winter 1936 gab und dabei anschaulich sich auf schönes und reiches Lichtbildmaterial stützen konnte. Der Veranstaltung wohnte auch Oberrealschuldirektor Dr. Eichler bei.

Ministerialrat Kraft leitete von der entwicklungsgeschichtlichen Seite des Durchführungsauftrages an Deutschland über zu der Bedeutung der ganzen gewaltigen Kämpfe und der Anstrengungen um sie, die auf das Engste mit Deutschlands Namen und Ehre verbunden seien. Er ließ dann ein lebhaftes Bild über die großen Teile der kommenden Olympiade, ihre Bauten, ihre Austragungsstätten und so fort abrollen. Einleitend hörte man im Geiste schon die Stimme der Olympischen Götter, der zweitgrößten der Welt, bei der Eröffnung erklinden, dann lernte man das Reichssportfeld kennen, weiter seine Teile, welche in der Deutschen Kampfbahn und im Schwimmstadion, musterhafte Anlagen, die ihrerseits nicht leicht wieder finden, folgte auf die Dietrich-Eckart-Freilichtbühne, durchwanderte das Olympische Dorf in Döberitz als Musteranlage, fiedelte dann mit dem Redner auf die Grünauer Regattastrecke über, wechselte wieder nach

dem Westen und nahm an den Kleinfalberkämpfen teil, wie sie sich auf den Schießständen in Wannsee entwickeln werden, bestaunte alsdann die Deutschlandhalle, holte dann weit nordwärts aus und ging mit den Seglern zur Kieler Förde, um dann mit einem Rutsch quer durch Deutschland am Fuß des höchsten deutschen Berges, der Zugspitze, in Garmisch-Partenkirchen zu landen, wo erstklassige Anlagen für Ski, Eislauf und Bobsteig entstanden sind und der kommenden Kämpfe harren. Der Fackelstafettenlauf wurde mitgemacht, der die sommerolympischen Spiele einleiten wird, der Sportgroßen wurde lebendig in der Vorführung seiner legendären Wirtungen, seiner Unfallhilfe, seinen Wiederherstellungen bei Sportverletzungen in Höhenlufen, und schließlich hörte man noch Anschauliches über das Reichssportblatt und seine fördernde Arbeit auf dem Gebiet des Sportes, wo gerade die kommende Olympiade eine nationale Aufgabe von höchster Bedeutung geworden ist.

Anschließend zeigten dann mehrere Karlsruher Vereine noch schöne praktische, sportliche und gymnastische Darbietungen, die man gern und beifällig entgegennahm. Der Boxverein ließ durch zwei Paare drei Kunden absolvieren, der Sportverein Germania zeigte wahrhafte Meisterleistungen im Stemmen von 130 bis 270 Pfund, der Turnverein hatte eine schön arbeitende Barrenriege von fünf Mann eingesetzt, zeigte weiter Bodengymnastik und Medizinball und weiter in einer Gruppe von Turnerinnen gymnastisch-choreographische Vorführungen, die einen schönen Auschnitt aus der Sportpraxis und der Körperkultur gaben.

Ein Schlußwort von Herrn Landhauer mit Deutschland-Lied und Horst-Wessel-Lied beendete den Abend, dem man recht weitreichende und tiefgreifende Nachwirkung im Sinne der Einleitungsrede „Anregungen weiterzugeben“ wünschen möchte.

## Erste Gaugang der Technik.

Som 1.-4. November 1935 in Karlsruhe.

Geschirmt durch die Partei wird diese Tagung durchgeführt unter Leitung des Amtes für Technik der NSDAP. Die Tagung gilt den rund 5000 Technikern im Gau Baden, zusammengesetzt aus allen technischen Verbänden des Gau, des Reichsbundes deutscher Beamten usw.

Zu gemeinsamer Arbeit werden sie alle hier zusammenkommen, aber auch zu gemeinsamem Erleben der Berufs-idee. Jeder soll den Stolz empfinden, den der freie Dienst am Ganzen erweckt, jeder neue Anregungen und Zielweisung mit an die Spitze seines täglichen Wirkens nehmen. Darüber hinaus soll die Tagung, vor allem in der großen Willensfundgebung in der Festhalle am Sonntag, den 2. November 1935 und in der Ausstellung „Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit“ der Öffentlichkeit Kunde und Rechenschaft geben über das Wirken der heutigen deutschen Technik, darüber hinaus wird die Gaugangung die persönlichen Beziehungen der Techniker untereinander sowie der Bevölkerung im allgemeinen neu knüpfen und erweitern.

Der Techniker muß nach Schluß der Gaugangung mit demselben Empfinden in die Heimat zurückkehren wie dies jeder Volksgenosse vom Reichsparteitag der Freiheit mit nach Hause nahm: Mein höchstes Gebot ist der Dienst am Volke.

### Eröffnung der Gaugangung.

Die „Gaugangung der Technik“ nimmt am Freitag mit nachstehendem Gaugangungsverlauf ihren Anfang.

Freitag, 1. November: Feierliche Eröffnung der Gaugangung der Technik 12 Uhr im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes, Ritterstraße 22. Es werden sprechen: Gauamtsleiter Pq. Fritz Klingler und Ministerpräsident Pq. Walter Köhler.

Nachmittags 15 Uhr: Arbeitstagung des Amtes für Technik der NSDAP und des NS-Bundes Deutscher Techniker im großen Sitzungssaal der Gauleitung, Adolf-Hitler-Haus, Ritterstraße 28. Es sprechen: Gauamtsleiter des Amtes für Technik Pq. Klingler, Gaureferent für Arbeitsbeschaffung Pq. Kießler, Gaufachbearbeiter des Amtes für Technik Pq. Köhler, Dr. re. techn. Hermann Hagen über Gegenwartsfragen der Energiewirtschaft.

Vorverkaufsstellen zur Gaugangung der Technik sind eingerichtet:

Zigarrengeschäft Flüge, Kaiserstraße 51, gegenüber der Technischen Hochschule; Zigarrengeschäft Meule, Kaiserstraße 141, Adolf-Hitler-Platz; Zigarrengeschäft Fieck, Kaiserstraße 215, gegenüber der Hauptpost. Karten für sämtliche Veranstaltungen, sowie Programmhefte zur Gaugangung der Technik, sind dort erhältlich.

### Sonntagsrückfahrten zur Gaugangung der Technik.

Aus Anlaß der Gaugangung der Technik in Karlsruhe gehen die Bahnhöfe Ludenbach, Hemsbach, Weinheim, Büchelshausen, Groß-Zschänitz, Lodenburg, Mannheim-Friedrichsfeld, Sandorf, Mannheim-Waldhof, Mannheim-Vogelsang, Mannheim-Neckarstadt gegen Vorzeigen der Teilnehmerkarte Sonntagsrückfahrten (auch Blanko) nach Karlsruhe aus.

Die Karten gelten: zur Hinfahrt vom Freitag, 1. Nov., 0 Uhr bis Sonntag, 3. Nov., zur Rückfahrt vom Samstag, 2. Nov., 12 Uhr, bis Montag, 4. Nov., 24 Uhr (spätester Antritt zur Rückfahrt).

### Festbeleuchtung am Bahnhof.

Mit zu den schönsten und eindrucksvollsten Bildern beim Sängerbundesfest gehörte die Festbeleuchtung des Bahnhofsplatzes und des Aufnahmegebäudes des Karlsruher Hauptbahnhofes. Für die lichttechnische Herausarbeitung der Silhouette des langgestreckten Aufnahmegebäudes wurden allein 800 Glühlampen verwendet mit einem Gesamtverbrauch von rund 20 Kilowatt. Aus Anlaß der Gaugangung der Technik wird diese Festbeleuchtung wieder in Betrieb genommen werden.

## Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Mittwoch, den 30. Oktober.

Staatstheater: Nachmittags „Das Käthchen von Heilbrunn“, 15—18 Uhr; abends 2. Sinfoniekonzert, 20—22 Uhr.  
 Schauspieltheater: Union-Theater: Die Heilige und ihr Narr, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Ball-Theater: Abenteuer eines jungen Herrn in Polen, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Schauburg: Ein Herr ist zu verkaufen, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Heilbrunn-Theater: Der Kaktus und die Kaktusgale, 4. 6.15, 8.30 U.  
 Gloria-Theater: Episode, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Capitol (Kücheltische im Konzertsaal): Das Geheimnis von Bern, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Kammer-Theater: Galanov, 3. 5. 7. 8.45 Uhr.  
 Sonstige Veranstaltungen: Kaffee-Museum: Fasnabend.  
 Park-Theater: Fasn.

Donnerstag, den 31. Oktober.

Staatstheater: Ves delis Wien; hierauf Der eingebildete Kranke, 20—22 Uhr.  
 Studentenhaus: Tanz-Gesellschaft: Fasn. Ball, 20 Uhr.  
 Schauspieltheater: Union-Theater: Die Heilige und ihr Narr, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Ball-Theater: Abenteuer eines jungen Herrn in Polen, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Schauburg: Ein Herr ist zu verkaufen, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Heilbrunn-Theater: Lady Winckermerss Häder, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Capitol (Kücheltische im Konzertsaal): Das Geheimnis von Bern, 4. 6.15, 8.30 Uhr.  
 Verein: Veranstaltungen: Fasn. Ball, 20 Uhr.

Feiern der Gaugangung der Trauerfeier für Ministerialrat Vandinger. Auf der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz in Berlin überträgt der Deutschlandsender am Donnerstag, 11 Uhr, die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Vandinger. Um 10.50 Uhr wird ein einleitender Funkenbericht gegeben.

Die Union-Theater bringen ab heute „Die Heilige und ihr Narr“ von Arnes Gänther in dem Oermer-Film der Ufa. Der Film wurde in freier Bearbeitung mit Hans Kruze als „Seelchen“, mit Hans Stüwe als Graf Thorstein, mit Friedrich Ullmer und Pola Glud als Bürk und Käthchen von Braunen gedreht. Zum überlieferten Teil wurden die Aufnahmen in dem schwebelich-trübsinnigen Städtchen Vangenburg dem Schauplatz des Romans und Verfilmungsaufbaues der 1911 verstorbenen Dichterin gelehrt. — Im Programm läuft außer einem Kuratortext „Unter vier Augen“ mit Harald Paulsen, Kurt Weipermann usw. ein Kulturfilm „Der Amerikaner“, sowie die neueste Ufa-Tonmode. Der „Danz-Albers-Film „Barie“. Der Gloria-Palast am Ronellplatz und die Pallast-Theater in der Herrenstraße zeigen ab Freitag, den 1. November, den allgemein mit großer Spannung erwarteten neuesten „Danz-Albers-Film „Barie“. Neben Hans Albers spielen bekanntlich Annabella und Arnia Sörbja die Hauptrollen. „Barie“ ist in den übrigen Städten des Reiches schon mit ganz großem Erfolg gelaufen.

Rud. Hugo **DiETRICH** bietet überwältigend große Auswahl in **Herren-Mänteln u. -Anzügen** auch für sehr starke Herren in allen Preislagen



# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Mittwoch, den 30. Oktober 1935.

51. Jahrgang / Nr. 254

## Hochwasser im Schwarzwald.

Erneut starke Niederschläge — Erhebliche Schäden im Murgtal — Rhein binnen 24 Stunden fast zwei Meter gestiegen — Gewaltiger Druck in den Talsperren.

Das mit der neuen Woche eingetretene, durch rapide Schneeschmelze und ungewöhnlich starke Niederschläge hervorgerufene Hochwasser im Schwarzwald hat nach einer kleinen vorübergehenden Besserung neue Zuspürungen an Regen erhalten. Zwar werden die Werte vom Montag nicht mehr erreicht, aber es liegen doch Wassermengen vor, die gegen den Montag immer noch ein Drittel bis die Hälfte ausmachen, also sehr erheblich sind. In der Ebene sind die Niederschläge sogar stärker geworden. Der Feldberg hatte nur 48 mm, der Schauinsland noch 43 mm Regen, St. Blasien 22 und Baden-Baden 21 mm. Die Ebene des Oberrheins hat Zunahme zu verzeichnen, so Karlsruhe 18 mm, dagegen ist Nordbaden erheblich zurückgegangen, Königstuhl 6 mm, auch die östlichen Hochebenen haben weniger Wasser bekommen (Bad Dürheim 6 mm). Für die hochgehenden Schwarzwaldflüsse, die teilweise die Ufer überschritten haben und in Häusern und Ortschaften eingedrungen sind, stellen die Zugänge immer noch erheblichen Druck von oben dar.

### Im oberen Murgtal

Im schwäbisch-badischen Grenzgebiet allerlei Schäden angerichtet worden. Murg und Forbach haben vielfach Wehre weggerissen und sind ihren Weg querfeldein gegangen, haben Keller bis zu einem halben Meter, ja in Mittelteil einen Meter tief unter Wasser gesetzt und sind in Wirtschaftsräume noch 20 bis 30 cm hoch eingedrungen. In den Kellern kamen die Fässer zum Schwimmen.

Im Korrekptionsgebiet des Forbach bei Baiersbrunn sind die Anlagen des neuen Flußbettes beschädigt, teilweise unterpflügt und Mauerwerk weggerissen worden. Ueber die Weisen geht das Hochwasser bis einen Meter hoch hinweg.

### Die Talsperren des Nordschwarzwaldes

haben einen ungeheuren Zulauf erhalten und müssen einem gewaltigen Wasserdruck standhalten. Im Murgtal bei Firschbaumwäsen hat die Talsperre, zum Badenwerk gehörig, festgestanden, daß der Wasserzugang sich binnen 24 Stunden verdundertfacht hat, indem statt vier Kubikmeter pro Sekunde 400 Kubikmeter zuströmen.

### Die Niederschlagsmengen

werden auch von den amtlischen Stellen als die größten bezeichnet, die seit Jahren an einem Tag gefallen sind. Der Südschwarzwald hat dabei durchschnittlich doppelt so hohe Mengenwerte erzielt als der nördliche und das Neckarland. Die Auswirkungen haben auch dem Rhein nunmehr eine gewaltige Hochflut gebracht, die ihre höchsten Werte bisher in Breisach erreicht hat. Dort stieg der Rhein binnen 24 Stunden um fast zwei Meter (177 cm). Waldshut hatte 136 cm, Rheinfelden 126 cm, Rehl 135 cm, Maxau 115 cm Zugang.

## Zwei interessante Gerichtsentscheidungen.

### Staatshaftung für Verkehrsunfälle auf unzulänglichen Straßen.

Ein auf der Nachfahrt von Bremen nach Stuttgart befindlicher Fernlastzug stieß vor drei Jahren bei dem von Neckarsteinach her erfolgten Einbiegen auf die bei Neckarsteinach über den Neckar führende Brücke gegen den linken Pfeiler der eisernen Brückenkonstruktion. Beim Anprall wurde der Lastzugführer aus Bremen auf dem Führerfuß eingeklemmt und getötet. Die Unfallstelle ist besonders gefährlich, weil unmittelbar aus einer S- und anschließenden Rechtskurve heraus in den Brückeneingang einzufahren ist. Hält sich ein Fahrzeug nicht ganz rechts, so läuft es Gefahr, gegen die linken Pfeiler der Brücke zu geraten. Zur Unfallzeit stand zwar vor der gefährlichen S-Kurve eine Warnungstafel, auf waren die Straßenbäume und ersten Brückenpfeiler mit weißen Warnungstafeln versehen, es brannte auch eine allerdings ziemlich schwache Birne, gleichwohl richteten diese Maßnahmen aber nicht aus, um Kraftfahrer bei Nacht auf die Gefährlichkeit des Brückeneingangs aufmerksam zu machen.

Die Witwe des ums Leben gekommenen Fernlastzugführers verklagt daher den wegeunterhaltungspflichtigen Badischen Staat auf Schadenersatz. In Übereinstimmung mit dem Oberlandesgericht Karlsruhe hat jetzt das Reichsgericht der Klage im wesentlichen stattgegeben. Verkehrsrechtlich ist bedeutsam, daß das S-Kurvenzeichen lediglich auf eine doppelte Kurve, nicht aber auf die besondere Gefährlichkeit der zweiten im Scheitelpunkt mit einer Eisenkonstruktion umgebenen Rechtskurve hinweist. Die Brücke war auch sonst schwer zu sehen und Kraftfahrer konnten im Zweifel sein, ob die Straße nicht geradeaus an der Brücke vorbeiführe. Deshalb war es nach Auffassung der Gerichte geboten, vor Beginn der zweiten, in die Brückeneinfahrt führenden Rechtskurve nochmals auf die besondere Gefährlichkeit dieser Stelle aufmerksam zu machen und jedenfalls den Brückeneingang hell zu beleuchten, was erst nach dem Unfall geschehen ist. Da es der beklagte Staat hiernach unterlassen hatte, den Straßenkörper in einem den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Zustand zu erhalten, mußte er für die dadurch verursachten Unfallfolgen einstehen. Ein besonderer Gefährdungspunkt läßt eben besondere, sonst vielleicht nicht erforderliche Vorkehrungsmaßnahmen als geboten erscheinen, um Unfälle im Rahmen des Möglichen auszuschließen.

### Vater muß für das uneheliche Kind seines Sohnes bezahlen.

Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die versucht haben, sich ihren Schuldverpflichtungen gegenüber dem Gläubiger zu entziehen. Einen solchen Fall behandelte, nach einer Mitteilung der Justizpressestelle Darmstadt, ein kürzlich erlassenes Urteil des Landesarbeitsgerichts Darmstadt.

Der Sohn eines selbständigen Schreinermeisters war durch rechtskräftige Erkenntnis als Vater eines unehelichen Kindes festgestellt und zur Unterhaltung verurteilt worden. Er arbeitete zusammen mit seinem Vater und einem weiteren Gesellen. Da er seinen Unterhaltverpflichtungen nicht nachkam, wurde sein Lohnanspruch gegen seinen Vater als Arbeitgeber verpfändet. Als auch der Vater auf die Lohnpfändung hin nicht zahlte, erhob das Kreisjugendamt für das unterhaltsberechtigende Kind Klage auf Zahlung des gepfändeten Lohnes. Der Schreinermeister wandte hiergegen ein, daß sein Sohn von ihm keinen Lohn beziehe, sondern nur seinen Lebensunterhalt in Natur und ab und zu ein kleines Taschengeld. Es könne mithin kein Lohn gepfändet werden. Das Landesarbeitsgericht verurteilte jedoch den Vater zur Zahlung.

In der Begründung wurde festgestellt, daß der auch in Verbindung mit dem kleinen Taschengeld gewährte Unterhalt, den der Vater seinem Sohne gegenüber mit 3,25 RM bewertete, eine unverhältnismäßig geringe Vergütung darstelle, zumal der Vater ein gut gehendes Geschäft betreibt und der Sohn alle vorkommenden Schreinerarbeiten verrichtet. Leistet aber der Schuldner bei einem Dritten in einem ständigen Verhältnis Arbeiten oder Dienste, die nach Art und Umfang üblicherweise vergütet werden, unentgeltlich oder gegen eine geringe Vergütung, so gilt im Verhältnis des Gläubigers zu dem Arbeitgeber eine angemessene Vergütung als geschuldet, das heißt, nach dieser von der nationalsozialistischen Regierung erlassenen Gesetzesvorschrift muß sich der Arbeitgeber eines zahlungsunwilligen Angestellten gefallenen lassen, daß er so gestellt wird, als sei zwischen ihm und seinem Beschäftigten ein ausreichender Lohn vereinbart. Hiernach liegt, wie das Urteil ausführt, die grundsätzliche Änderung der Rechtslage gegen früher, wo eine Lohnpfändung nur möglich war, wenn nach Lage des Falles der Wille der Parteien in einem solchen Falle auf den Abschluß eines Arbeitsverhältnisses gerichtet war.

## Die Gefallenen der Bewegung im Gau Baden.

Wenn man am 9. November zur Erinnerung der toten Helden schreitet, die 1933 vor der Feldherrnhalle in München ihr Leben für die nationalsozialistische Idee opferten, dann wird man auch mit Ehrfurcht der Gefallenen der Bewegung im Gau Baden gedenken, zu deren immerwährendem Gedächtnis an der Stelle, wo sie gestorben sind, bekanntlich Mahnmale errichtet werden sollen.

Die toten Kämpfer sind:  
Dr. Karl Winter (wurde am 24. Februar 1933 zwischen Steinen und Höllstein von den Nazis niedergeschossen); Gustav Kammerer (wurde im Januar 1925 in Sieboldheim im Anschluß an die Bürgermeisterwahl mit anderen Kameraden überfallen und erschossen); Hitlerjunge Fritz Kröber, Durlach, (der am 25. April 1925, dem Tage der Reichspräsidentenwahl, von der Angel eines Reichsbanner-Mannes zu Tode getroffen wurde); Paul Billel aus Lahr, (der am Pfingstmontag 1931 bei einem großen SA-Aufmarsch in Karlsruhe durch Kommunisten erschlagen wurde); SA-Mann Karl Guwanga, (der am 30. Januar 1933 in Singheim bei Baden-Baden der Kugel eines verbissenen Zentrumsmannes zum Opfer fiel); Die Freiburger Polizeibeamten Karl Schellhorn und Johann Weber, (die am 17. Mai 1933 von einem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, den sie festnehmen wollten, niedergeknallt wurden); und Jakob Fhrig in Rohrbach (Obenwald), (der am 11. Mai 1934 starb, und zwar an den Folgen von schweren Verletzungen, die er am 27. Mai 1927 im Kampfe mit Nazis erlitten hatte).

Der Gau Baden wird das Gedächtnis dieser acht Helden, die den Sieg des Nationalsozialismus mit ihrem Blute besiegelt haben, stets in höchsten Ehren halten.

### Eingemeindungen.

Der Herr Reichsstatthalter hat mit Entschließung vom 11. Oktober 1935 auf Grund des § 15 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 bestimmt, daß die Gemeinde Welschneurent mit Wirkung vom 1. November 1935 in die Gemeinde Teutschneurent eingegliedert und gleichzeitig der Name der Gemeinde in „Neurent (Baden)“ umgeändert wird.

Weiter hat der Reichsstatthalter mit Entschließung vom 11. Oktober 1935 auf Grund des § 15 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 bestimmt, daß die Gemeinde Oberfädingen — ausgenommen das Gebiet der Kellerhöfe mit einem Flächenmaß von insgesamt 22 Hektar 12 Ar 88 Dm. — unter Aufhebung der gegenseitigen Gemarkungsgrenze mit Wirkung vom 1. November 1935 in die Stadt Säckingen eingegliedert wird. Das genannte Gebiet der Kellerhöfe wurde durch Entschließung des Landeskommissärs Konstantz vom 17. August 1935 ebenfalls mit Wirkung vom 1. November 1935 in die Gemeinde Murg eingegliedert.

### Bereins- und Versammlungsrecht.

Auf Grund des § 29 PStGB hat der Herr Minister des Innern eine Verordnung erlassen, die lautet:

Ankündigungen von Versammlungen und Vorträgen, die von Vereinen oder Verbänden veranstaltet werden, müssen Vor- und Zunamen, sowie Beruf und Wohnort der Redner enthalten, soweit sie in der Presse, in Rundschreiben oder durch öffentlichen Anschlag erfolgen.

Dies gilt auch für solche Veranstaltungen, zu denen lediglich ein bestimmter Personenkreis Zutritt hat.

Die Veranstaltungen der NSDAP, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände werden hiervon nicht berührt.

### In der Staatsjugend vereinigt.

— Durlach, 29. Okt. Das Jungvolk und die Jungmädels hielten am Montagabend als Abschluß der Werbeaktion des Oktober eine große Schlusfundgebung in der Festhalle ab, die von der Jugend sowohl, wie auch von den Eltern äußerst zahlreich besucht war. Im Rahmen eines reichhaltigen, ausschließlich von den Pimpfen und den Jungmädels bestrittenen Programms teilte Jungvolksführer Altkler mit, daß die Werbeaktion in Durlach einen vollen Erfolg erbracht habe. Die männliche Jugend sei nun zu 100 Proz. im Jungvolk zusammengeschlossen und von den Mädels fehlen nur noch ganz wenige, um auch einen 100prozentigen Zusammenschluß zu erreichen.

### Sunderprozentig in der Staatsjugend.

Heidelberg, 28. Okt. Sämtliche Schüler der Hindenburgschule sind jetzt vollständig in die Staatsjugend eingegliedert. Dies veranlaßte zu einer festlichen Feier, die am Montag vormittag im Hofe der Schule stattfand und der Stadtoberschulrat am Kreisleiter Seiler anwohnte. Im Mittelpunkt des Festaktes stand die Hissung der Fahnen des Staates und der Hitlerjugend sowie des schwarzen Banners des Jungvolkes. Rektor Neureither und Stadtschulrat Kreisleiter Seiler hielten kurze Ansprachen. Ein braufendes Sieg-Heil auf den Führer und sein Reich beendete die denkwürdige Stunde.



Vor dem Rasieren  
**NIVEA  
CREME**  
Das schont Ihre Haut



# Nachrichten aus dem Lande.

**ii. Strampfelbrunn (Amt Mosbach), 20. Okt. (Der Wächter des Katzenbuckelturms.)** Nach kurzer Krankheit ist der Wächter des Katzenbuckelturms, Wilhelm Schumacher, im Alter von fast 70 Jahren gestorben. Das Bild Schumachers, der früher Schneider von Beruf war, ist in einem Fresken-Wandbild im „Katzenbuckel“ in Waldtatenbach festgehalten.

**ii. Wallbörn, 20. Okt. (Brand.)** In der Scheune des Erbhofbauern Karl Dorr in Wollmersdorf brach auf noch ungeklärte Weise Feuer aus, das die gesamten Getreide- und Futtermittelvorräte vernichtete. Neben der Ernte sind auch noch Maschinen und Geräte mitverbrannt. Da das Wohnhaus und die übrigen Hofgebäude von der Scheune wegstanden, konnten diese glücklicherweise gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

**ii. Redarzimmer (Amt Mosbach), 20. Okt. (Schwer verbrüht)** hat sich die rechte Seite in der Jagdscheune Saline der Arbeiter Franz Klopfer von Dohheim dadurch, daß er in die Siebpfanne geriet. Der Verunglückte wurde ins Redarzimmer Krankenhaus verbracht.

**ii. Stollhofen, 20. Okt. (Goldene Hochzeit.)** Die Eheleute Jakob Weingartner feierten das Fest der Goldenen Hochzeit.

**ii. Stollhofen, 20. Okt. (Vom Tabakmarkt.)** Die Iolen und gebildeten Gruppen wurden hier verwogen. Besaßt wurden für erstere 60,50 RM, für letztere 76 RM.

**ii. Zell bei Bühl, 20. Okt. (75 Jahre alt.)** Frau Rufina Friedmann feierte das Fest ihres 75. Geburtstages.

**ii. Greftern am Rhein, 20. Okt. (Niesentürkis.)** Einen Niesentürkis von einem Gewicht von 80 Pfund erntete Josef Scharf. Er hatte eine Länge von 72 cm und einen Umfang von 143 cm.

**ii. Schwarzbach, 20. Okt. (Der neue Gemeinderat.)** Dem neuen Gemeinderat gehören an: Max Ott, Landwirt, Hermann Koch, Landwirt, Eugen Lorenz, Malermeister, und Walter Huber, Elektromeister.

**ii. Graneltsbaum, 20. Okt. (Vorabend.)** Der BDM veranstaltete hier einen Vorabend. Tanz, Lied, Dichtung waren vornehmlich. Der Abend hatte einen sehr guten Anklang gefunden.

**ii. Lahr, 20. Okt. (Hohes Alter.)** Am Dienstag konnte Frau Karolina Kopf Witwe ihren 96. Geburtstag feiern. Frau Kopf ist noch verhältnismäßig rüstig und bei guter Gesundheit.

**ii. Donaueschingen, 20. Okt. (Schuppenbrand.)** Am Sonntag nachmittag brach im Schuppen des Landwirts Kaller Feuer aus. Der Schuppen ist in kürzester Zeit vollkommen niedergebrannt.

**ii. Hilsbach (N. Bellingen), 20. Okt. (Der Führer übernimmt Patenschaft.)** Bei dem neunten lebenden Kind des Landwirts Karl Müller, einem Knaben, übernahm der Führer und Reichskämmerer Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft. Dem Tausling wurde ein Ehrengeschenk von 50 Mark überreicht.

**ii. Furtwangen, 20. Okt. (Preisfische des RR. Schützenvereins Furtwangen.)** Der Kleinfischereiverein Furtwangen hielt am vergangenen Samstag und Sonntag das angeforderte Preisfischfest ab. Die Beteiligung war mit Rücksicht auf das schlechte Wetter gut. Neben den hiesigen Schülgen und NS-Formationen hatten sich Schülgen aus Schönwald, Wöhrbach, Schonach und Reutkirch eingefunden. Die erzielten Leistungen waren sehr gut. Ein Ansporn mag die

große Anzahl schöner Preise gegeben haben. Am Sonntagabend fand in der „Linde“ die Preisverteilung statt.

**ii. Birschau (Amt Schopfheim), 20. Okt. (Vorbildliche Gemeinde.)** Die am Fuße des Belschens im kleinen Wiesental liegende Gemeinde Birschau gibt ein schönes Beispiel der Treue für Führer und Volk: jeder Junge gehört dem Jungvolk, jedes Mädchen der Jungmädchelngruppe BDM und alle Frauen der NS-Frauensschaft an.

**ii. Brennet, 20. Okt. (Hirsch im Kanal umgekommen.)** Im Kanal der hiesigen Mch. Buntweberei wurde ein großer Hirsch tot aufgefunden, der über 3/4 Zentner wog. Anscheinend ist das Tier in der Nacht beim Ueberpringen des Kanals in diesen hineingefallen und umgekommen. Das Vorkommen eines so stattlichen Hirsches ist in der hiesigen Gegend immer seltener geworden.

**ii. Bodman, 20. Okt. (Hochzeit im Hause Bodman.)** Dieser Tage feierte Graf Nikolaus von Bodman seine Hochzeit mit der badischen Gräfin von Spee in Duffeldorf. Das junge Paar nimmt seinen Wohnsitz auf Schloß Möggingen.

**ii. Stodach, 20. Okt. (Versammlung.)** Dieser Tage hatte die Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Stodach im Saal des Bahnhofhotels Vobr eine Versammlung anberaumt, welche leider sehr schwach besucht war. Bauunternehmer Wagner eröffnete dieselbe mit begründeten Worten und erteilte dann dem Propagandarebner Bauer das Wort zu seinem Vortrag, in welchem er Zweck und Ziel der Bauparaffen erklärte und darauf hinwies, daß es zinsfordernde und zinslose Bauparaffen gibt und zu den letzteren gehört die „Badenia“ in Karlsruhe. Der zweite Redner, Generalvertreter Rupflin-Konstanz gab dann ein sehr lehrreiches Bild über die finanzielle Seite und streifte auch kurz die Frage des Zwischkredits. Aus allem ging hervor, daß das Eingehen eines Sparvertrages nur empfohlen werden kann und namentlich auch den jungen Leuten. Bauunternehmer Wagner dankte den Rednern und betonte, daß durch die Bauparaffen auch das handwerkliche Wirken wieder angefeuert werde, denn unmöglich kann der Staat auf die Dauer die Zuschüsse leisten.

**ii. Radoßzell, 20. Okt. (40jähriges Dienstjubiläum.)** Sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der Reichsbahn konnte kürzlich Lokomotivführer Mathias Grömminger feiern. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Ehrenurkunde des Führers und Reichskämmerers überreicht und auch seitens seiner vorgelegten Behörden sowie seiner Kameraden Ehrungen zuteil.

**ii. Steißlingen, 20. Okt. (Goldene Hochzeit.)** Vor einigen Tagen konnten die Eheleute Forster das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Nach der kirchlichen Feier in Birnau fand in der „Traube“ unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde eine schlichte Feier statt. Im Namen der Gemeinde überreichte Bürgermeister Dole dem Jubelpaar ein schönes Geschenk.

**ii. Ueberlingen a. B., 20. Okt. (92. Lebensjahr vollendet.)** Das seltene Fest des 92. Geburtstages konnte Frau Witwe Gottfried Müller für sich feiern. Frau Müller ist die älteste Frau unserer Stadt.

**ii. Schweningen, 20. Okt. (Unter den Wagen gekommen.)** Beim Stangenholen verunglückte dieser Tage Landwirt Georg Schnell dadurch, daß beim Bremsen die Kette zerriß und er unter das Wagenrad kam. Mit einem Bruch der Knie- und anderen Fußverletzungen mußte er in die Heil- und Pflegeanstalt Heuberg verbracht werden.

## Urteile des Badischen Sondergerichts.

**Mannheim, 20. Okt.** In Freiburg soll am 6. Mai der Inhaber einer dortigen Buchhandlung, der 32 Jahre alte Harry Dewald, mehrere den Staat und Minister Göring schwer herabsetzende Äußerungen getan und die Saarabstimmung als mit englischer Hilfe „gemacht“ hingestellt haben. Er hatte das einem Amtswalter der Partei erzählt, verfuhr vor Gericht aber es so hinzustellen, daß er lediglich Reiseindrücke aus dem Ausland wiedergegeben habe. Wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 20. Dezember 1934 lautete das Urteil (unter Annahme von Fahrlässigkeit) auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten ab einem Monat Untersuchungshaft. Dem Angeklagten kam zugute, daß ihm eine staatsfeindliche Bestimmung nicht nachgewiesen werden konnte.

Mehrere Glas Bier brachten den 55 Jahre alten Emil Reil von Mimmenshausen bei Konstanz in die Stimmung, am 18. März in einer heimlichen Birtschhaft seinem Zentrumsherrn Luft zu machen. Die Anwesenheit des Bürgermeisters, der der NSDAP angehört, genügt dem Angeklagten, politisch zu werden. Mannheimer Notstandsarbeiter gegenüber, die sich gleichfalls in dem Lokal aufhielten, untersag er die Stellung des Führers zur Frage des Großkapitals einer beleidigenden Kritik. Er hätte überhaupt lieber die Kommunisten am Ruder gesehen. Der Angeklagte, der mit seinem Ehrenzeichen vor Gericht erschien, wurde unter Berücksichtigung seiner Angetrunkenheit zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Alkoholeinfluss waren auch die Äußerungen des 40 Jahre alten Hermann Sautter aus Straßburg, der in Stein am Kocher Frankreich herausrief und meinte, Sidel und Hammer würden doch noch über Deutschland liegen. Dem Gericht suchte er vorzureden, er habe damit die — Maiplakette gemeint. Urteil: sechs Monate Gefängnis ab zwei Monate Untersuchungshaft.

Unter Alkoholeinfluss stand auch der Angeklagte Karl Ripmann aus Sundheim, als er in Rork bei Rehl seine schlechten Erfahrungen mit Geschäftsleuten durch Beschimpfungen der SA. abregierte. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis ab Untersuchungshaft.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Stuttgart)

### Weitere Niederschläge.

Bir befinden uns weiterhin im Bereich von Tiefdruckgebieten, die den Zustrom feuchter Luftmassen verursachen. Die Luftdruckbrüche in den frühen Morgenstunden bei lebhaften Winden Regenschauer mit anschließendem Aufreihen der Wolfsbede. Infolge starken Druckfalls an der Westküste von England gelangte wieder warme Meeresluft nach Mitteleuropa, wodurch die Wetterlage immer noch äußerst unbeständig bleibt. Auch das Hoch, das sich seither bis nach Westfrankreich erstreckt, wird von Norden her abgebaut.

**Wetterausblick für Donnerstag, den 21. Oktober.** Anfangs wechsellnd bewölkt mit einzelnen Regenschauern, dann wieder zunehmende Bewölkung und später erneut einsetzende Niederschläge, weiche Winde, Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.
Waldshut: 506 cm, gestiegen 20 cm.
Rheinheim: 491 cm, gestiegen 26 cm.
Bruchsal: 442 cm, gestiegen 103 cm.
Rehl: 448 cm, gestiegen 57 cm.
Karlsruhe-Maxau: 613 cm, gestiegen 101 cm.
Mannheim: 482 cm, gestiegen 114 cm.

**D. COLUMBUS-22. Dez. 1935 - 5. Jan. 1936**

**WEIHNACHTS- UND SILVESTERFAHRT**

**MADEIRA**

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und

In Karlsruhe: Lloyd-Reisebüro Verkehrsverein e. V., Kaiserstraße 159, Ecke Ritterstraße; in Pforzheim: Lloyd-Reisebüro Franz Leppert, Goethestraße 14; in Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacherstraße 23; in Offenburg: Verkehrsverein, Adolf-Hitler-Straße 2a.

**Speisekartoffeln**

zur Winterinkellerung

aus den besten badischen Anbaugebieten liefert in bekannt erstklassiger Sortierung, frei Keller, billigst an Händler, Großverbraucher und Private

**Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**

e. G. m. b. H. Karlsruhe Tel. 8000

Büro: Lauterbergstr. 3 Lager: Schlachthausstr. 11

**Darlehen**

für Geschäftsbau u. l. Aufschüßungen

bei H. A. 200.— an ab Zweidpartvertrauen

Kosten! Ausl. ert.: Generalagentur Koch, Karlsruhe, Hirschstr. 1. (22708)

**Kapitalien**

**Einfamilienhaus**

in der Weststadt, welches auch als 3 mal Dreizimmerhaus verwandt werden kann günstig zu verkaufen. Näb. bei Og. Hirschmann, Auguststraße 9, Telefon 2724. (3564)

**Immobilien**

**Haus**

mit 10-15 000 RM. Anzahlung

**Heilmangel-Geschäft**

gut einseif., zu vert. Angeb. unt. 23160 an die Bad. Presse.

**D. u. H.-Rad** Defen u. Herde

ersch. 5. u. dt. Fein, bill., auch Zells. b. Schützenstraße 40. H. Kopy, Durlacherstr. 5

**Geschäfts-Einrichtung**

für Textilwaren geeignet wegen Geschäftsaufgabe

Kaiserstraße 130

besonders günstig verkäuflich.

Bestehend aus: schwer, eich. pol. Ladentischchen, 2-3 m lang, Regalen offen und mit Schieberegeln, Nationalregistrierkasse mit Kassenspulver, Kassenschrank Fabr. Gebr. Weiß, Schreibmaschine, Fabr. Phoenix, versch. Nähmaschinen Syst. Singer, 1 Karbelschneid-, Schreibpulte, Leistern, Stühle, elektr. Beleucht.-Körper, Schaufenster-Einrichtung, etc.

Konkursverwaltung: Carl Nagel, Karlsruhe, Wendtstr. 17.

**Flügel-Verkauf.**

Ich verkaufe aus Privatland einen neuerwertigen schwarzpolierten Stutzflügel. Marke Bechstein, zu sehr billigem Preise

**August Gogroß, Möbelspediteur**

Bruchsal, Moltkestr. 4

**Herrn-Fahrräder**

1 Delfino und 1 Orlymer, wie neu, billig zu verkaufen. Karlstraße 20, bei Steinbach.

**An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern**

**Damenrad**

Geliebte, billig zu verkaufen. Stranb, Durlach, 23. 11.

**Selbstfahrer**

mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei

**Auto-Hastler** Sollenstr. 115 Telefon 7815.

**1 Smok-Kostüm**

neu, 1 Wintermantel, 2 Kleider, bereits neu, alles Fabrikat. Fr. 42, billig zu verkaufen. Anz. noch 19 Uhr oder Samstag. Erdbrunnstr. 21, 4. Stod.

**Kaufgesuche**

**Zu verkaufen**

**Kleinwagen**

4-Sitzer, Ein. oder Cabriolet, gut erh., 200 cm, 3 Gang, billig abzugeben. Angeb. unter Nr. 23168 an die Badische Presse.

**Mercedes**

Luxus-Cabriolet, 10/50 PS, zweisitzig

neu lackiert (schwarz-beige Lack) sehr gut erhalten, sofort abzugeben. Angebote unter Nr. 23168 an die Badische Presse.

**Plakate und Prospekte**

wird, rasch u. preisw. angefertigt in der Druck. der „Bad. Presse“ (Schloßdruck).

**Amtliche Anzeigen**

(Amtl. Bekanntmachungen entn.)

**Karlsruhe.**

**Bekanntmachung.**

**Grundstücksverpachtung.**

Das Domänenamt Karlsruhe verpachtet am Donnerstag, den 21. Oktober ds. Js., nachmittags 3 Uhr, im Hofhaus zur Mühle in Durlach die auf Partini 1935 nachfrei werdenden Grundstücke im Gewann Siegelhütterwiesen und 2 Lose im Breiten Wäfen der Gemarkung Durlach, wozu die bisherigen Pächter und weitere Pächterinteressenten eingeladen werden.

**Neubau**

mit 6 Zimmerwohnungen, neuzeitlich eingerichtet und gut vermietet (Erdgeschoss) alsbald zu verkaufen oder gegen Baupläne in guter Lage zu tauschen. Angebote unter Angabe der verfügbaren Mittel erbitten wir unter Nr. 23166 an die Bad. Presse.

**Wohn-u. Geschäftshaus**

Baujahr 28, Horst Körber, sehr rentabel, zu verkaufen, Anzahlung 4000 RM, schöner Garten, Gas, Strom, Straßenbahn, 1 Wohnung frei. Angebote unter 3771 an die Badische Presse.

**Jetzt kaufen!**

**Radio**

nur solange Vorrat

**Saba**

bisher 198.— jetzt 166.—

**Stets Gelegenheitsklänge**

Teilzahl, bis 10 Mon.

**Radio-Piasecki**

Schützenstr. 17.

**Ein unentbehrlicher Ratgeber**

für jedermann ist

**Die Badische Chronik**

Kalender für Stadt und Land

auf das Jahr 1936

Der viel Praktische und Lehrreiche enthaltende Heimat-Kalender kostet nur 40 Pfennige und ist überall erhältlich.

Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6.



# Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

## Dr. Schacht ruft die Sparer ans Werk!

Eine wegweisende und aufklärende Rede des Reichswirtschaftsministers im Rundfunk.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach am Dienstagabend im Deutschen Rundfunk zum „Nationalen Spartag“. Der Reichsbankpräsident führte an:

### Freiheit und Brot!

Unter diesen kurzen Stichworten wurden die beiden großen Ziele des Nationalsozialismus für das deutsche Volk zusammengefaßt. Sie bedeuten, auf der einen Seite die Sicherung unserer politischen Selbständigkeit und nationalen Unabhängigkeit und auf der anderen Seite die Beschaffung ausreichender Arbeitsmöglichkeiten, um unser wirtschaftliches Dasein zu sichern und unsere kulturelle Lebensführung auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Das erste Ziel, die Freiheit, verwirklicht der Nationalsozialismus durch die Wiederherstellung des deutschen Volkes, das zweite Ziel, das Brot, wird durch die unter Führung Adolf Hitlers eingeleitete Wirtschaftspolitik gefördert.

Mit vollem Recht ist bei den beiden Worten die Freiheit vorangestellt. Denn es ist unmöglich, Brot zu erlangen, ohne die Freiheit zu besitzen. Wir haben es am eigenen Leibe erfahren, was es für unseren Vortäter bedeutete, daß wir unsere politische Freiheit verloren hatten. Wir haben die unersättliche Gier der Arbeitslosigkeit in der Zeit unserer Wehrlosigkeit kennen gelernt. Das marxistische System hatte geglaubt, durch Unterwürfigkeit an das Ausland und durch Verzicht auf die Freiheit im wenigstens den Vortäter zu sichern, aber es erreichte nichts als eine Schuldenschnitzerei, an der wir heute noch zu tragen haben. Die Wehrhaftmachung erst, die uns Adolf Hitler wiedergegeben hat, sichert uns den Vortäter und für die Zukunft. Es gibt keine Arbeitsbeschaffung ohne Wehrhaftmachung.

### Sparen heißt aufbauen.

Diese beiden Grundlagen unseres Volkstums stelle ich Ihnen allen, meine deutschen Volksgenossen, vor Augen, wenn ich nun zur Einleitung des morgigen Spartages an Sie alle als Sparer das Wort richte. Denn die Erlangung von Freiheit und Brot ist ohne die Arbeit des Sparer nicht denkbar. Sparen heißt, das, was man erwirbt, nicht sofort und verlosch wieder vergehen, sondern es bei Sparkassen, Banken, Versicherungen usw. ansammeln, auf daß damit die Beschäftigungsmöglichkeiten vermehrt und Kapitalgüter geschaffen werden, die uns die Arbeit erleichtern und das Leben angenehm gestalten. Wohnungen, Straßen, Verkehrsmittel, Werkzeuge, Maschinen, Fabriken, alles, was uns Erwerb und Kultur vergrößert, sind Kapitalgüter, die über den augenblicklichen Verbrauch hinaus zu erarbeiten und zu ersparen sind. Diese Güter kann kein Kulturof nicht missen, und darum kann kein Kulturof das Sparen entbehren.

Sparen aber kann und darf nicht eine Angelegenheit weniger Bevorzugter sein. Wenn die Erfolge des Sparer an dem ganzen Volk und nicht nur wenigen Bevorzugten zugute kommen sollen, so muß das Sparen Aufgabe aller Volksgenossen sein. Nur wer spart, und durch seine Ersparnisse zum Ankauf des deutschen Volkes beiträgt, hat ein moralisches Anrecht darauf, an dem wachsenden allgemeinen Wohlstand unseres Volkes teilzunehmen. Er erwirbt damit aber auch das Recht, daß der Staat über seine Ersparnisse wacht und ihn vor Verlusten schützt.

### Schutz dem Sparer!

Der Nationalsozialismus hat daher den Schutz des Sparer immer wieder vorangestellt. Er hat deshalb durch die ganze Neugestaltung der Wirtschaftspolitik dafür gesorgt, daß die Erfolge der Wirtschaft nicht mehr wie früher nur einzelnen Bevorzugten Klassen, sondern dem Volksganzen zugute kommen. Das ist der Sinn aller jener Gesetze und Maßnahmen, durch die der nationalsozialistische Staat nicht nur die Aufsicht über die Banken und Kreditinstitute an sich genommen hat, sondern durch die er die gesamte Wirtschaftsausübung unter seine Führung gestellt hat. Was die Wirtschaft leistet und erwirbt, soll ihr nicht genommen werden, aber sie soll die Erträge so wieder verwenden, daß dem Volksganzen dadurch gedient wird. Sonderinteressen einzelner Schichten und Klassen gibt es im Nationalsozialismus nicht. Diese auf das Wohlergehen des Volksganzen und aller Schichten des Volkes gerichtete Politik ist es, die der Staatsführung Adolf Hitlers das große Vertrauen sichert, daß im ganzen Volk heute zu unserem Führer vorhanden ist, und das immer wieder den Reich unserer Gegner erweist. Immer wieder versuchen sie, dieses Vertrauen, in dem die Stärke des deutschen Volkes liegt, zu erschüttern. Das geschieht mit besonderer Vorliebe auf finanziellen Gebiet. Unsere Gegner zweifeln an unserer Kraft und unserem Willen und haben doch bisher nicht verstanden, diese Kraft und diesen Willen zu mindern. In dem Wirbelsturm, in den die ausländischen Währungen geraten sind, steht unsere Währung unerschüttert. Unsere Gemeindefinanzen, die unter dem marxistischen System gerüttelt wurden, gestanden stichtlich von Tag zu Tag. Die Finanzengpässe, die noch vor uns liegen, sind durch sinnvolle Maßnahmen auch weiter bewältigt, wenn Sie alle, meine deutschen Volksgenossen, sich Ihrer Aufgaben und Ihrer Mitwirkung hierbei bewußt bleiben. Und warum sollten Sie sich dessen nicht bewußt sein? Ihr Schicksal, das Schicksal jedes Einzelnen von Ihnen, ist untrennbar verknüpft mit dem Gesamtgeschick unseres Volkes. Verlust unserer Freiheit bedeutet Verlust des Vortäters. Wir wollen weder das eine noch das andere verlieren.

### Sicherheit der Spareinlagen über alles!

Mit Genugtuung kann es uns alle erfüllen, daß die kürzlich angelegte Anleihe von einer Milliarde Reichsmark zur Hälfte durch die Banken im öffentlichen Markt, zur anderen Hälfte durch die Sparkassen untergebracht ist. Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang einige Mitteilungen machen, die für Sie als Sparer von besonderer Bedeutung sind. Für die Sparkassen bedeutet die Anlage in Reichsanleihe eine Steigerung ihrer Liquidität. Die Reichsbank hat sich nämlich bereit erklärt, jeder Sparkasse gegen Hinterlegung der geschätzten Reichsanleihe jederzeit Geld zur Verfügung zu stellen, wenn sie dieses zur Auszahlung von Guthaben an die Sparer braucht. Es ist also nicht so, daß, wenn eine Sparkasse Reichsanleihe zeichnet, dadurch der Sparer selbst sein Guthaben in Reichsanleihe festlegt. Im Gegenteil, die Sparkasse kann sich, wenn sie Reichsanleihe zeichnet hat, um so leichter von der Reichsbank Guthaben brandt. Die Anlage in Reichsanleihe bedeutet also eine verstärkte Sicherheit für den Sparer, der jederzeit über sein Guthaben verfügen kann. Und ein zweites möchte ich Ihnen mitteilen: Alle deutschen Sparkassen zusammen, bei denen über 13 Milliarden Sparguthaben angelegt sind, haben bisher davon nur 1 1/2 Milliarden RM. in Anleihen des Reiches und

der Länder angelegt. Dagegen haben die Sparkassen in vielen anderen Ländern — zum Beispiel in Frankreich und Italien — viel größere Teile in Forderungen an den Staat angelegt. U. a. besitzen selbst die fünf Londoner Großbanken über 5 Milliarden RM. an englischen Staatspapieren. Dieser Vergleich ist ein schlüssiger Beweis für die außerordentlich vorzügliche und solide Finanzpolitik der nationalsozialistischen Staatsführung.

### Freiwillige Zusammenarbeit aller für die Zukunft.

Die erste Milliarde, die wir aufgelegt haben, war ein guter Anfang. Wollen wir auf dem Wege des Schutzes der Währung, des Schutzes der Guthaben, des Schutzes solider Finanzführung weiter fortfahren, so werden wir auch weiterhin das Vertrauen und den Sparrhythmus unserer Bevölkerung anrufen müssen. Es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat auch seinerseits für sparsame Verwaltung und Ausgabenwirtschaft Sorge trägt. Während wir dem

## Die Wirtschaftslage in Baden. / Günstige Entwicklung im 3. Viertel 1935.

H. Mannheim, 30. Okt. (Eigenbericht). Die Grundtendenz der wirtschaftlichen Entwicklung Badens war in den letzten Monaten durchaus freundlich. Dieses Urteil kann im Bericht der Badischen Industrie- und Handelskammer über die Wirtschaftslage im dritten Viertel 1935 auf Grund der vorliegenden Firmenberichte ohne Bedenken gefällt werden. Industrie und Großhandel, Banken und Versicherungen berichten nahezu einmütig von weiteren Erfolgen; wohl ist im Einzelhandel die Lage noch ungleichmäßig, aber konjunkturfrei aber sind die Zahlen gegenüber dem Vorjahr durchaus weitaus und zwar z. T. insbesondere bei den Eisenbahnverkehrsleistungen, in nicht unerheblichem Ausmaß (Eisenbahnverkehr minus 4,8 Prozent, Bogenladungsverkehr minus 7,4 Prozent, Bogenleistung minus 12,7 Prozent, Telegrammverkehr minus 0,3 Prozent).

Bei allem ist das vorübergehende Prinzip im Rahmen der Entwicklung der badischen Wirtschaft unverkennbar eine gesunde Stabilität. Von ihr sind heute fast alle Industriezweige erfüllt. Die Wirtschaft hat sich im Vorwärtsschritt ein Stück weiter von der Krise verabschiedet und befindet sich auf dem Wege der Erholung. Die Wirtschaftslage ist im Vergleich mit dem Vorjahr durchaus weitaus und zwar z. T. insbesondere bei den Eisenbahnverkehrsleistungen, in nicht unerheblichem Ausmaß (Eisenbahnverkehr minus 4,8 Prozent, Bogenladungsverkehr minus 7,4 Prozent, Bogenleistung minus 12,7 Prozent, Telegrammverkehr minus 0,3 Prozent).

Nicht zuletzt dürfte hierzu auch die Befestigung der Exportverhältnisse beitragen haben. In die Reihe eines Aufwärtsschrittes sind die Exportleistungen im Vergleich mit dem Vorjahr um 1,4 Prozent gestiegen, während im Vergleich mit dem Vorjahr ein Rückgang von 1,4 Prozent zu verzeichnen ist. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist die Exportleistung im Vergleich mit dem Vorjahr um 1,4 Prozent gestiegen, während im Vergleich mit dem Vorjahr ein Rückgang von 1,4 Prozent zu verzeichnen ist.

## Sechs Jahre nach dem Wallstreet-Krach.

Der 29. Oktober als Markstein in der Geschichte der Staaten. — Höchststand der Beschäftigung seit fünf Jahren.

Der 29. Oktober wird ein Markstein in der amerikanischen Wirtschaftsgeschichte bleiben. An diesem Tag brach vor sechs Jahren ein Weltmarkt zusammen, der seit dem 29. Oktober 1929 nicht mehr wieder aufgeht. In diesem Tag brach vor sechs Jahren ein Weltmarkt zusammen, der seit dem 29. Oktober 1929 nicht mehr wieder aufgeht. In diesem Tag brach vor sechs Jahren ein Weltmarkt zusammen, der seit dem 29. Oktober 1929 nicht mehr wieder aufgeht.

größerem Einkommen und Vermögen auch direkte Steuern zu erheben, wollen wir den breiten Sparerfreisen keine Lasten auferlegen, sondern ihnen und ihren Sparfreisen die Möglichkeit geben, Ersparnisse in zinsbringenden Anlagen anzulegen und dadurch bei der Durchführung der großen Staatsaufgaben mitzuwirken. Wir haben durch das Anleihegeschäft dafür gesorgt, daß auch die anonymen Kapitalgesellschaften ihrer vaterländischen Pflicht genügen. Im übrigen aber soll es keinen Zwang geben. Das Dritte Reich wird nur stark sein, wenn es auf das Vertrauen und auf das freiwillige Zusammenwirken Aller bauen kann. Hierzu kann Deutschland die in ihrer Zusammenfassung erfreulich steigende Masse der Spargroschen von Bauern, Arbeitern, Handwerkern, Beamten nicht entbehren. Das neue Deutschland sorgt nicht für den Großkapitalisten, sondern für die Volksgemeinschaft. Der Segen aus Wirtschaftserfolge und Arbeitsbeschaffung kommt jedem Volksgenossen zugute. Unsere neuerschaffene Rüstung schützt jeden Deutschen in seinem Arbeitsverdienst und sichert ihm seine erarbeiteten Ersparnisse. Freiheit und Brot werden uns nicht geschenkt, wir müssen sie durch Pflichterfüllung erringen. Sparen ist Pflichterfüllung für unser Volk, für uns selbst und für unsere Kinder. Die Lösung für den nationalen Spartag 1935 heißt:

„Sparen für Freiheit und Brot!“

Industriezweige melden nach langer Pause erstmals wieder Auftragsaufträge; in den meisten anderen Wirtschaftszweigen ist die Anleihe gehalten. z. T. konnten Steigerungen erzielt werden.

In einem Zusammenhang mit der Exportfrage steht die Durchführung der Wirtschaftspolitik. Auf diesem Gebiet verläßt sich der Eindruck, daß es auf Grund der Maßnahmen der Reichsregierung gelangt, der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Für die badische Wirtschaft ist dieses Problem von besonderer Bedeutung: in der Exportindustrie erhebt sich die Gefahr des Stillstandes. Das Anleihegeschäft läßt in diesem Geschäftsbereich im allgemeinen zu wünschen übrig. In den nordbadischen Betrieben der Holzwarenindustrie, der Schuh- und Kaputfabrikation ist der Auftragsrückgang betrübend, die Holzindustrie und Zugschiffbau fliegen.

Das Baugewerbe berichtet günstig: die Belegung erweist vor allem den Zielbau beherrschende Aufträge im Vordergrund. Die Lage für sanitäre Rekonstruktionen und Steinengewerbe hat sich gebessert, der Export ist gehalten. Innerhalb des großen Bereiches der Eisen- und Metallgewinnung, der Maschinenindustrie, des Apparate- und Holzgewerbes sowie der elektrotechnischen und feintechneischen Industrie ist die Entwicklung im ganzen durchaus günstig, der Inlandsmarkt zeigt sich aufnahmefähig, die Ausfuhr ist stabil, teilweise anziehend. Ausnahmen von dieser Grundlinie sind naturgemäß vereinzelte Schwächen. So ist beispielsweise der Geschäft in Radioapparaten und Zubehör (saisonmäßig gering, abgemindert sind die Auftragsbestellungen in nationalen Motoren (Export gebessert), jedoch in der Sägen- und Werkzeugindustrie, noch ungleichmäßig am Ende der Produktion und Produktionserlöse. Einschränkungen erleidet die Baugewerbeindustrie infolge der Einstellung der Reichsbahnarbeiten; rückgängig gestaltet sich auch der Inlandsmarkt in Drehereiindustrien. In der Wiesheimer Eisenerz- und Schmiedewarenindustrie war der Beschäftigungszustand im Vergleich mit dem Vorjahr gebessert. Das Beschäftigung hat im September einseitig, die Klagen über den Rückgang des Exports haben nachgelassen, bei einzelnen Ländern wird eine Besserung vermeldet. Allerdings leidet diese Industrie an Einfuhrschwierigkeiten. In der Holzindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbeindustrie zu sein. In der Holz- und Lederindustrie hat sich der Auftragsrückgang gebessert; Saisonartikel (Gartengeräte und -maschinen) erfahren eine Belebung. Die Bekleidungsindustrie ist etwas erschwert, in der Textilindustrie (Leime), auch in der Schmelze von Gold franz. Die chemische Industrie berichtet auftragsmäßig und das gleiche gilt von der Bekleidungsindustrie in der Bekleidungsindustrie, dagegen scheint die Lage z. T. in der Papier-, Zement-, Gummi-, Kartonagen- und Baugewerbe



„Such' die Welt im Buch!“

Zur Woche des deutschen Buches 1935.

Die Förderung des deutschen Buches seitens der Regierung...

Das ist die Parole der diesjährigen Buchwoche. Sie wird aber auch die Parole für die nächsten Jahre und Jahrzehnte sein...

Während der Buchwoche 1935 sollen sich erstmalig alle an der technischen Herstellung des Buches Beteiligten von der Papierindustrie bis zum Drucker in den Diensten der Werbung für das deutsche Buch...

Wertpapier- und Warenmärkte.

Berlin: Aktien uneinheitlich, Renten fester.

Berlin, 30. Okt. (Frankfurt). Das Hauptinteresse der Börse wandte sich heute den feinsten Aktienwerten zu...

Kurmärklicher Gruppen- und Sandblattverkauf.

Bei einer in Schwedisch-Bocholtzen Verkaufsführung des Landesverbandes kurmärkischer Tabakpflanzerschlichter wurden 2.400 Strohgruppen...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Worms, 29. Okt. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 36 Ochsen, 29 Bullen, 33 Rinder, 25 Ferkel (Kalbinnen), 188 Kalber...

Baumwolle.

Bremen, 30. Okt. (Frankfurt). Baumwoll-Schlufkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loco per engl. Fund 13,59 (13,48) Dollarkurs.

Jutemarkt.

Berlin, 30. Okt. Nohjntemarkt. Die Jute liefen: November-Dezember-Berichtigung 19,10 £ je ton, Dezember-Januar-Berichtigung 19,5 £ je ton...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 30. Oktbr. 1935.

Table with multiple columns showing stock and bond prices for Berlin and Frankfurt, including sections for Kassakurse, Staatsanleihen, and various bank shares.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 30. Okt. (Frankfurt). Im internationalen Devisenverkehr laeren die angedauerten Renten etwas unter den Fortagsnotierungen...

Table showing exchange rates for various countries including Argentina, Belgium, Brazil, Canada, Denmark, England, Finland, France, Greece, Holland, Iceland, Italy, Japan, Latvia, Lithuania, Norway, Poland, Portugal, Rumania, Sweden, Switzerland, Spain, Czechoslovakia, and Hungary.

Table showing exchange rates for London, Paris, Amsterdam, Berlin, and other major cities.

Table showing exchange rates for Zurich and other Swiss cities.

St. Gotthard-Rekordverkehr.

D.N.B. Basel, 30. Okt. In den letzten Tagen hat, wie aus dem Telex berichtet wird, die Güterbeförderung über den St. Gotthard wegen der nach dem 31. Oktober einsetzenden Schließmaßnahmen...

Der Mineralölhandel Deutschlands.

Die deutsche Mineralölfuhr betrug in den ersten neun Monaten des Jahres 2.780.000 Tonnen im Vergleich mit 2.317.000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres...

Süddeutsche Baumwollindustrie AG. Kuzen.

Die Süddeutsche Baumwollindustrie AG. Kuzen, die 98,85 (89,61) RM, wiederum 6 RM, Stützebeide ausstatten...

Table showing exchange rates for Frankfurt, including sections for Staatsanleihen, Liquidations, and various bank shares.



Freitag, den 30. Oktober 1935



Ein Roman von der Ostsee von Kurt Persande

15 „Was willst du tun?“ fragt er, nachdem er sich von der Überraschung, daß sie auch gar nicht Meier heißt, erholt hat. Sie wisse schon, was sie tun wolle, sagt sie. „Ich habe einen Onkel in Brasilien, dem werde ich schreiben, daß ich kommen werde. Hier ist es nun vorbei — das hab' ich gelesen. Ich ging damals von Berlin fort und kam nach Neufin, um in dieser Landschaft hier, die die Ruhe des Himmels hat, zu verweilen. Wie ich zu dir kam, weißt du. Und dann tauchte das Projekt der Seebücke auf, und dann schrieb die Firma, meine Firma — und dann schrieben sie, daß sie Herren schicken würden. Da mußte ich, daß Berndt käme, denn er wird immer in solchen Fällen losgeschickt. Und da dachte ich, alles wäre ein Wink des Himmels. Denn man hofft ja bis zum letzten Augenblick.“

fusshoch und verfilzt. Die Bienenstöcke haben keinen frischen Anstrich bekommen, das Holz ist rissig und ausgeblüht von der Hitze; im Herbst wird sich der Regen in die Ritzen setzen und das Holz zum Faulen bringen. Mit Hade und Harte ist der Verwilderung nicht beizukommen; sie ist zu weit fortgeschritten und der Garten selbst zu groß, als daß eine Frau in zwei oder drei Stunden am Tage, die ihre Hauspflichten ihr übriglassen, durchgreifende Ordnung schaffen könnte. Was Mathilde an Unkraut an einem Tag ausfäht, das wächst doppelt vor ihr, und nach Tagen, wenn sie an einer anderen Stelle einsetzt, ist auch schon wieder in ihrem Rücken der alte verwahrloste Zustand. Aber sie arbeitet; denn sie ist eine gute, reinliche Frau, die Sauberkeit in Haus und Garten wünscht. Und dann die Leute! Sie gehen am Baum vorbei, sehen in den Garten und schütteln die Köpfe. Sie hat es oft genug beobachtet, wenn sie hinter der Gardine stand, und jedesmal bohrte sich da eine Nadel in ihr Herz. Was sonst drinnen in ihrer Brust vorging, hielt sie tapfer verborgen; sie war vor den Leuten so gut wie immer zum Schulzen und überhörte alle Stichelreden. Aber der Garten, dieser verwahrloste, verwilderte Garten, den der Schulze einst wie ein Schmuckstück geübt und gepflegt hatte, blieb ein schmerzhaftes Zeichen ihrer Niederlage. Warum war er nicht mehr in Ordnung? Als ob man das nicht genau wüßte: der Schulze hatte jetzt andere Dinge im Kopf, ganz andere. Mathilde arbeitet. Das Kreuz tut ihr weh vom anhaltenden Bücken, die Hände sind staubig und von Dornen und Brennnesseln zerkratzt und verbrannt, und ihr Gesicht ist naß. „Guten Abend!“ sagt es hinter ihr. Sie richtet sich langsam auf und dreht sich um. Am Baum steht einer, der dem Gesicht nach Franz sein muß, seiner modischen Kleidung nach aber ein Neufiner Babegast. „Kannst du denn noch sehen?“ fragt er vom Baum. „Es ist doch schon dämmerig!“ „Guten Abend“, antwortet Mathilde und beugt den Kopf nach rechts und links, um besser sehen zu können, wer nun wirklich am Baum steht, ob tatsächlich Franz oder doch ein Fremder. „Franz?“ fragt sie dann. „Vielleicht ist er's, vielleicht auch nicht!“ Und Franz macht eine große Handbewegung. „Wie siehst du denn aus?“ Mathilde mustert ihn von oben bis unten. „Wo in aller Welt hast du denn die Sachen her?“ Franz, um den Erfolg und die Überraschung seines neuen äußerlichen Menschens ganz zu genießen, stellt sich dumm. „Wie soll ich aussehen? Und was ist mit meinen Sachen?“ Dabei bezieht er sich selbst von oben bis unten und tut, als wäre er niemals anders als in modischem grauem Sakko, braunen Halbschuhen, seidnem Oberhemd und weichem Filz duras Dorf gestieft. „Es paßt nicht zu dir“, sagt Mathilde. „Das soll kein Borwurf sein, und es geht mich nichts an, wie du angezogen bist; aber es paßt nicht zu dir.“ „Andere Leute“, wehrt sich Franz, „stehen sich auch anständig an! Und warum soll ich's nicht können?“ „Andere Leute sind in dieser Kleidung großgeworden — dann sollen sie sie auch tragen, Franz“, sagt Mathilde sanft. „Aber bei dir sieht mir's so aus, als ob man einen Apfelbaum, der seine Früchte mit Stolz trägt und eben nichts weiter sein will als ein schlichter Apfelbaum, als wenn man den plötzlich mit einer grellen Farbe anstreicht und in seine Zweige schöne Firnisse hängt.“

„Es paßt auch nicht zu dir“, antwortet Franz gereizt, „daß du den Garten in Ordnung hältst!“ Mathilde weiß, was er meint, und sieht ihn mit einem langen, traurigen Blick an. „Wenn ich mich recht erinnere“, fährt Franz fort, noch gereizter, weil er keinen Widerstand findet, „besorgte der Schulze früher den Garten. Warum tut er's jetzt nicht mehr?“ Mathilde dreht sich ab und bückt sich nach ihrer kleinen Hade. „Der Garten ist verwahrlost!“ ruft Franz. Mathilde hebt sich wieder auf und sieht ihn an. „Das stimmt, der Garten ist verwahrlost. Aber hoffen wir, Franz, daß es nur der Garten bleibt!“ „Wer“, fragt Franz, „soll hier noch verwahrlosen?“ „Das ganze Dorf“, antwortet Mathilde. „Das ganze Dorf? Na, na!“ „Und die Menschen, Franz. Aber hoffen wir eben, daß es nur beim Garten bleibt! Manchmal allerdings hab' ich eine gräßliche Furcht, daß Zirkewitz einmal so verwahrlost und ruiniert wird wie dieser Garten hier.“ Dann geht Mathilde ins Haus. Als sie in die Küche kommt, um die Hände von Staub und Erde zu reinigen, erblickt sie den Schulzen. Er steht groß, steif und mit erregtem Gesicht mitten in der Küche. Das Fenster zum Garten ist offen. „Gottfried!“ sagt sie, und sieht ihn an. Sie bleibt auf der Schwelle stehen, die kleine Hade in der verarbeiteten, verstaubten und zerstoßenen Hand. „Ich kam durch die Hede vom Wald ans ins Haus“, sagt er und begegnet ihrem Blick. Er hat alles gehört! denkt sie. „Was tust du im Garten?“ fragt er, und seine Erregung wächst. „Ich habe ein Beet sauber gemacht“, antwortet sie und rührt sich nicht von der Schwelle. „Mathilde!“ Seine Stimme ist plötzlich ganz sanft. „Ich will das nicht —“ Er macht eine verlorene Handbewegung. Es geschieht nun, daß sie sich schämt, diesen großen, starken Mann, der sich aus demselben Grund schämt wie sie, klein zu sehen. In dieser Stunde glaubt Mathilde wieder an sein gutes Herz, und deshalb wird sie gleich weinen. „Warum willst du's nicht?“ fragt sie und kämpft tapfer gegen die aufsteigenden Tränen. „Die Leute“, beginnt er leise, „werden sagen —“ Nun, du weißt, was sie reden werden.“ „Ja“, nickt sie so leise wie er. „Und das, Gottfried, das willst du nicht?“ „Nein. Und sie werden dich bemitleiden, und das will ich auch nicht.“ „Nein.“ „Denn wir brauchen kein Mitleid, Mathilde.“ „Nein, Gottfried. Aber sprich nicht weiter! Denn wir verstehen uns trotz allem —“ Sie steht klein und bleich auf der Schwelle. „Einmal“, sagt er, und sein Atem geht heftig, „einmal muß aber doch davon gesprochen werden, Mathilde. Die Leute also werden sagen: Jetzt muß die arme Frau den Garten in Ordnung halten, auf den er sonst wie auf seinen Augapfel aufgesehen hat! Und warum? werden sie sich fragen. Und sie werden sich antworten: Weil er jetzt mit einer anderen rumzieht! — So ist es!“

(Fortsetzung folgt.)

Wolln Tin gut sehen und gut aussehen mit Ihrer Brille, so gehen Sie zum Spezialisten ff. Roddeck, Kaiserstr. 124 Sie erhalten für nur wenig Geld einen neuen Brillen! Lieferant für alle Krankenkassen

Sebalds Haarintinktur ist sowohl für die Dame als auch für den Herrn das unentbehrliche, tägliche Haarpflegemittel, denn mit Wasser und Seife allein ist es nicht getan. Auch das Haar verlangt seine Nahrung, seine Aufbaumittel, und diese enthält in hochkonzentrierter Form Sebalds Haarintinktur. Sie verhindert Haarverlust und Schuppenbildung, fördert den Haarwuchs. PREISE: 1.80 u. 3.35 1/2 Liter 5.40

Rheumatismus? Hierfür gibt es den berühmten Vulneral-Blutreinigungstee von Apotheker Paul Grundmann, Berlin W 30, Seibergstr. 33. Pakete zu RM 0.91, 1.77 und größer in allen Apotheken. Herr Emak, Remmer, Dudum, schreibt am 15. 7. 35: „Ich bin mit dem Tee sehr zufrieden, mein Rheuma ist verschwunden. Ich werde denselben dauernd empfehlen.“ Beim Einkauf achte man stets auf die Marke Vulneral

Möbel, Zimmer, Mietgesuche, 2-3 Zimmer-Wohnung, Zimmer, Gemütl. Zimm., Zu vermieten, 3 Zimmer-Wohnung, Offene Stellen, Werkzeugmacher, Kaiser's Tee, Alte, deutsche Vers.-Gesellschaft, Reise-Inspektor, Druckarbeiten

Kaiser's Kaffee Geschäft, Vertreter, Ceylon-Mischung rot-gold 50 g-Paket -85, Ceylon-Mischung rot 50 -65, Indische Mischung grün 50 -50, China-Mischung schwarz-gold 50 -75, blau 50 -55, schwarz 50 -45

Die Hausfrau, Maschinenfabrik, Fabrikationsleiter, Kalkulationsbeamter, Tüchtiger Zeitungsverkäufer

Bezirksvertretungen, Kinderfräulein, Kleiner Anzeigen

Näherinnen (Schneiderinnen), Wilhelm Blücker & Co., Karlsruhe

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der 'Bad. Presse'



